

CVJM MAGAZIN



BEIEINANDER BLEIBEN –

in einer zerrissenen
Gesellschaft

»Hausregeln«
im CVJM **S. 09**

YMCA als europäische
Bewegung **S. 12**

Auf in die
Zukünfte **S. 18**



Impressum

CVJM MAGAZIN Westbund

für Mitarbeiter im CVJM-Westbund e.V.,
177. Jahrgang, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Westbund e.V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
T (02 02) 57 42-22, F (02 02) 57 42-42
E-Mail: info@cvjm-westbund.de
Internet: www.cvjm-westbund.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e.V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e.V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e.V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-Westbund e.V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Büchle (Westbund), Anna-
lena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Nicole Fraaß
(Thüringen), Michael Götz (Bayern), Hansjörg Kopp
(CVJM Deutschland), Matthias Kaden (Sachsen)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze
Redaktion CVJM-Westbund: Matthias Büchle, Annalena
Hilke, Marika Kürten, Markus Rapsch, Sarah Stiegler,
Tanya Worth

Bildnachweis: Archiv CVJM-Westbund e.V. oder Archiv
CVJM Deutschland e.V. (S. 28 - 35) oder am Bild; S 01 (Ti-
tel): Orbon Alija, www.istockphoto.com; S. 05: privat; S.
08: CVJM Deutschland; S. 09: Luba Ertel/www.unsplash.
com; S. 10: Daoudi Aissa/www.unsplash.com; S. 11: Ben
Lambert/www.unsplash.com; S. 12 CVJM Deutschland;
S. 15 (Sparschweine): UncleLeo/Vectorstock.com; S. 20
(Fahnen): Vectorstock.com/Mochipet; S. 30+31 CVJM
Hochschule; S. 33 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung: KD-Bank eG Dortmund
IBAN: DE05 3506 0190 1010 2570 49
BIC: GENODE33DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/24: 04.08.2024

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Wasserkraft Virunga
D. R. Kongo

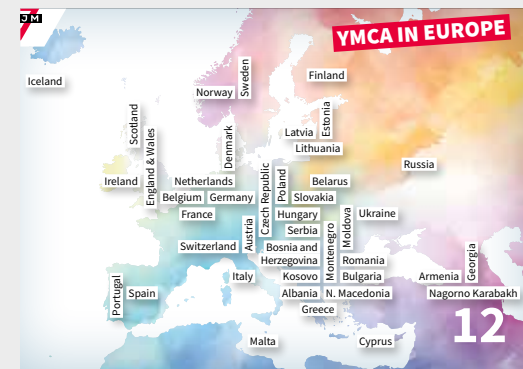


Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier

06



10



12

Thema: Beieinander bleiben

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 kurz notiert
- 06 Beieinander bleiben
und beieinander sein

- 09 10 Hausregeln
für ein Zusammenleben im CVJM
- 10 Spagat lernen mit den ersten
Glaubensgeschwistern
- 12 YMCA als europäische Bewegung

CVJM-Westbund

Landesverband

- 14 Leitung: Gesamtvorstand in
neuer Besetzung
- 15 Geschäftsstelle: Ohne Spenden
geht es nicht
- 17 Persönlich: Neue Mitarbeitende
- 18 BMT 2024: Der Westbund-
Perspektivprozess
- 20 Erlebt: Partnerschaft
auf Augenhöhe
- 36 Übrigens

CVJM vor Ort

- 21 Infos: Herzensprojekt Kinderchor

Im Fokus

- 22 Junge Menschen: Im CVJM fürs
Leben lernen
- 23 Bildung: Ganztagschule ab 2026
- 24 Sport: Sportlon
- 25 Musik: Bandcoaching | TEN SING
- 26 Weltweit: Youth Power Space
Programme

CVJM Deutschland

- 28 Segensträger, Segensträgerinnen
sein dürfen, weil andere Segens-
spuren gelegt haben
- 30 Soziale Gerechtigkeit und tiefe
Verbundenheit zur Natur:
Ergebnisse Ge-Na Studie

- 32 Freiwillig engagiert – die Vorteile
des Freiwilligendienstes im CVJM
- 33 Pinnwand
- 34 Friedensarbeit in
der YMCA-Arbeit

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

vielleicht kennst du es von Treffen im Familien- oder Bekanntenkreis: Man unterhält sich nett über dies und das, tauscht sich aus und irgendwann kommt die Rede darauf, was in der Welt gerade los ist. Und dann merkst du, dass bei dir und deinem Gegenüber ganz schön unterschiedliche Ansichten aufeinanderprallen. Redet ihr weiter? Lasst ihr die Meinung des/der anderen unkommentiert stehen? Könnt ihr euch darüber streiten? Mitunter ist es gar nicht so einfach, einen guten Weg zu finden – vor allem, wenn man sich doch eigentlich mag und die andere Person schätzt.

Manchmal gehen Risse durch die Gesellschaft – und auch durch unsere Gemeinden und CVJM. Wie schaffen wir es trotz aller Unterschiedlichkeiten und Meinungsverschiedenheiten, beieinander zu bleiben und den Weg miteinander zu gehen? Frank Heinrich, Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland, kommt darüber mit Carsten Korinth ins Gespräch (S. 6).

Konflikte und Auseinandersetzungen sind nichts Neues, bereits in den ersten christlichen Gemeinden hat es ordentlich gebrodelt. Paulus befand sich ständig in einem Spagat zwischen der Sehnsucht nach einem guten Leben für alle sowie der täglichen Hingabe an seine Nächsten. Alexa Wilke nimmt uns mit hinein in diesen Spagat, den es ja auch heute für uns noch gibt (S. 10).

Bei der Planung für diese Magazin-Ausgabe kam irgendwann der Gedanke, was eigentlich Künstliche-Intelligenz-Apps sagen, wenn man ihnen verschiedene Dokumente aus dem CVJM vorlegt. Das Ergebnis liest du auf Seite 9: Hausregeln für das Zusammenleben im CVJM – ganz gut getroffen, oder?

Im Regionalteil des Magazins kannst du dich auf den neusten Stand bringen, was im CVJM-Westbund aktuell los ist. Zum Beispiel gibt es neue Infos zur BMT im November.

Ich wünsche dir einen guten Start in den Sommer, bleib behütet!

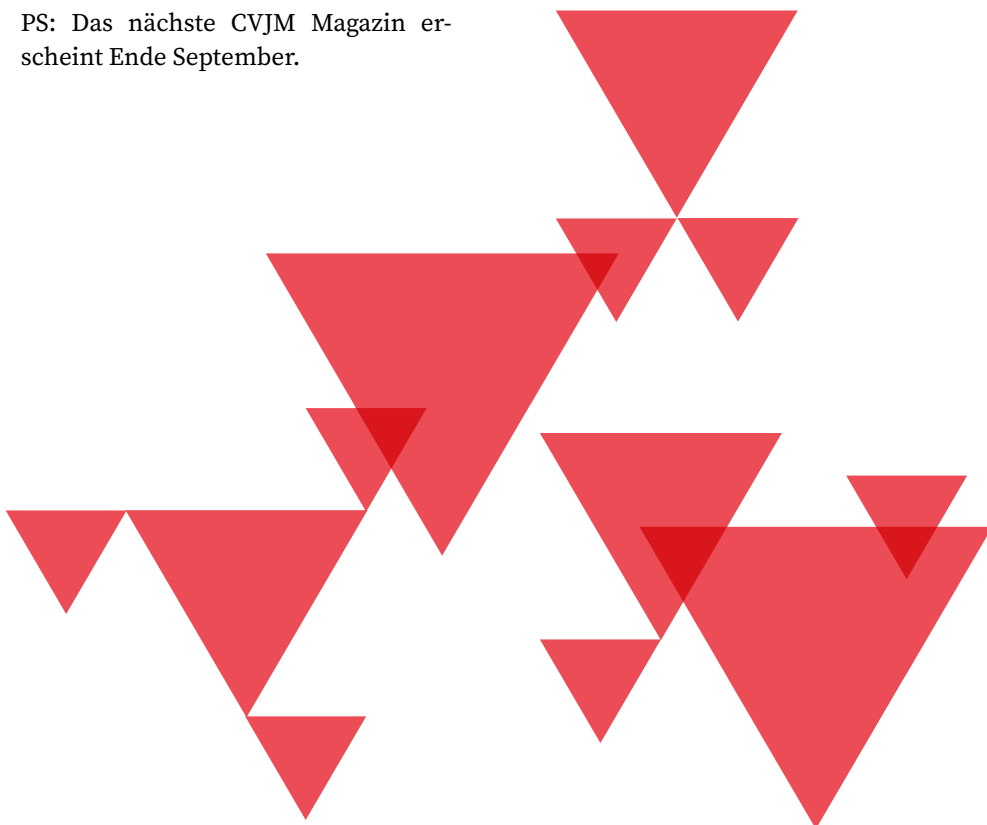
Herzliche Grüße

Annalena Hilk

PS: Das nächste CVJM Magazin erscheint Ende September.



Annalena Hilk
Redaktion
CVJM MAGAZIN





CVJM SHOP CVJM-SHOP.DE

CVJM Socken! Art. 65336 **15⁹⁵ €**

CVJM-Shop,
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

international christian music event

LOUD AND PROUD FESTIVAL '24

DISCIPLE | PETRA
WOLVES AT THE GATE
PROJECT 86 | NARNIA
ASHES REMAIN
O'BROS | THE PROTEST
CHAOTIC RESEMBLANCE | HOLY NAME
DELIVERANCE | WITHIN SILENCE
BEHOLD THE BELOVED | A LIFE ALIGNED
IGNESCENT | SAVING BRYAN | UNBAGGED

new! 27. + 28. Sept // 2024
kulturWERK Wissen // GER

Tickets // Infos www.lap-festival.de



CVJM HOCHSCHULE

BACHELOR*
**RELIGIONS-, GEMEINDE-
PÄDAGOGIK & SOZIALE ARBEIT**

Für alle, die gerne mit Menschen arbeiten im Bereich Kirche, Diakonie und Gesellschaft.

* Entweder als Präsenz- oder als berufsbegleitender Online-Studiengang und als verkürztes Studium für Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen

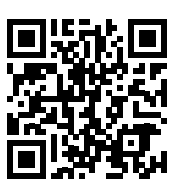
MASTER OF ARTS
TRANSFORMATIONSSTUDIEN:
**ÖFFENTLICHE THEOLOGIE
& SOZIALE ARBEIT**

Berufsbegleitender Online-Studiengang mit Präsenzzeiten

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

☒ **JETZT FÜR
EINEN INFO-TAG
ANMELDEN!**

cvjm-hochschule.de/infotage





Projektbesuche Lateinamerika

Im März konnte ich die Projekte von CVJM-Hoffnungszeichen in El Salvador und Venezuela besuchen. Der YMCA El Salvador wird seit 2018 über CVJM-Hoffnungszeichen unterstützt. Heute ist der YMCA in sechs Stadtteilen jeweils einen Tag in der Woche präsent und die Programme werden von unterschiedlichen ehrenamtlichen Teams durchgeführt. In einem Gespräch mit dem Vorstand sagten mir die Geschwister: Ihr habt hier wirklich Hoffnungszeichen gesät!

In Venezuela konnte ich den YMCA Margarita besuchen. Im YMCA können 60 Kinder jeden Nachmittag von Montag bis Freitag an ergänzenden Bildungsangeboten teilnehmen. Der YMCA Margarita startet im Juli in eine zweite Projektphase.

Claudia Kuhn, Referentin CVJM-Hoffnungszeichen



CVJM-Gründungspreis an CVJM Neukölln

Dass ein eigener CVJM für Neukölln notwendig ist, hat sich während unserer Gründungsphase nochmal verdeutlicht. Zwar konnten die ersten Treffen durch Kontaktbeschränkungen nur mit wenigen Personen stattfinden, trotzdem war das Feedback positiv, da nun wieder mehr Leben in die Gemeinde kam. So konnte man später das Angebot der Offenen-Tür-Arbeit ausweiten und andere Events wie Sommerfeste stattfinden lassen. Was wir aus dieser Zeit mitnehmen konnten, ist, dass es sich immer lohnt am Ball zu bleiben und der ständige Kontakt zu den Menschen des Bezirks dem Verein nachhaltig gut tut.

Dominic van Deest, Schriftführung, CVJM Neukölln

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Ein besonderer Gänsehaut-Moment

Wir sind im Rahmen des jährlichen Treffens der Generalsekretärinnen und Generalsekretäre des World YMCA zu einem Empfang geladen in Pristina (Kosovo). Etwa zweihundert Menschen kommen zusammen, unter ihnen die Botschafterinnen und Botschafter der UN, EU, USA, Großbritannien, Deutschland und vielen mehr. Über die verbindende, versöhnende und prägende Kraft der Kinder und Jugendarbeit wird gesprochen. Jeff Hovenier, Botschafter der USA, tritt ans Mikrofon. Den Großteil seiner Ansprache widmet er seiner eigenen Biografie. Ja, er sei auch ein Kind des YMCA, aufgewachsen in einem kleinen Verein an der Ostküste. Was ihn so besonders prägte? Ich gebe es gerne mit den guten Worten aus »CVJM. Die Zeit deines Lebens« wieder: »Hier triffst Du auf Gemeinschaft: Menschen, die ein Stück Leben teilen. Und daran wachsen. Du erfährst Wertschätzung und Vertrauen, Du kannst Dich ausprobieren und Verantwortung übernehmen, erlebst Sinn und Spiritualität. Das stärkt Dich und gibt Dir die Chance, Dein Potenzial zu entfalten.«

Eigentlich, so fährt er fort, habe er alles im YMCA gelernt, was ihn heute zu einem guten Diplomaten mache. Mein Blick geht zu den Anwesenden und ich sehe manche versteckte kleine Träne im Augenwinkel lieber Kolleginnen und Kollegen, spüre Gänsehaut und einen kalt-warmen Schauer am Rücken.

Nicht alle, die im CVJM sind, werden Diplomatinen und Diplomaten, und doch sagen hoffentlich alle rückblickend, dass der CVJM jener besondere, außergewöhnliche Ort für sie war, an dem sie so viel Gutes erleben und Christus kennenlernen konnten. Lasst uns alles dafür tun, immer wieder neu. Für jede nächste Generation. Es lohnt sich und Gänsehaut macht dankbar!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

BEIEINANDER BLEIBEN UND BEIEINANDER SEIN – IN EINER ZERRISSENEN GESELLSCHAFT

Über gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Rolle von christlichen Organisationen

Carsten Korinth, Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen, im Gespräch mit Frank Heinrich, Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland und davor 12 Jahre Abgeordneter im Deutschen Bundestag.

Carsten Korinth: Lieber Frank, du begegnest in ganz unterschiedlichen Situationen Menschen. Was motiviert und ermutigt dich in Begegnungen und Gesprächen mit ihnen?

Frank Heinrich: Ich liebe Menschen. Meine innere Tankfüllung, meine Energieleistung steigt in solchen Begegnungen und Gesprächen. Ich liebe »gute« Auseinandersetzungen. Und ich liebe Gedanken anderer Menschen, die mir nicht selber einfallen würden und meine eigenen Gedanken in den meisten Fällen bereichern.

Gibt es etwas, was du dir in diesen Gesprächen oder »guten« Auseinandersetzungen von deinem Gegenüber wünschst?

Zum einen wünsche ich mir einen Konsens über eine konstruktive und vorwurfsfreie Diskussionskultur. Und dann sollte eine solche Auseinandersetzung neben aller Emotionalität faktenbasiert sein und mit großer Ehrlichkeit geführt werden. Mich stört zum Beispiel wenn behauptet wird, man dürfe in unserem Land heutzutage gar nichts mehr sagen. Das stimmt einfach nicht. Man darf bei uns so gut wie alles sagen.

Während deiner Zeit als Abgeordneter im Deutschen Bundestag hast du besonders in der Corona-Zeit von massiven Anfeindungen berichtet. Was traf dich am meisten?

Die stärksten Reaktionen waren E-Mails, die nicht einmal mit einer halbwegs anständigen Anrede begonnen haben. Und eine Grußformel und einen Absender gab es dann auch nicht. Und wenn diese Absender dann auch noch zu erkennen gaben, dass sie aus christlichen Motiven schreiben, hat mich das am meisten geschockt. Das waren schon richtige Hass- oder Drohmails.

Wie antwortet man, wenn in den Zuschriften eigentlich keine Fragen, sondern nur massive Anschuldigungen enthalten sind?

Am Anfang habe ich mit einem Freund ein Video gemacht, um alle Fragen, die wiederholt vorkamen, aufzunehmen und zu beantworten. Und dann erwarte ich von den Leuten, dass sie sich diese halbe Stunde auch antun. Mit ungefähr 70 Leuten habe ich im Nachgang dann sogar noch telefoniert.

Manchmal höre ich Sätze wie: »Es geht ein Riss durch die Gesellschaft« oder »Wir leben in einer gespaltenen Gesellschaft?«. Was würdest du darauf antworten?

Ich kann die Botschaft hören, ich unterstütze sie auch. Der Riss ging bei einer guten Bekannten von mir und ihrem Vater quer durchs Auto. Die konnten nicht miteinander reden. Und dennoch mag ich diese Verallgemeinerung nicht. Damit betont man diese Empfindung ja auch ein bisschen ein. Ein Riss im Feld ist hingegen eine Voraussetzung, dass da wieder Saat reinfallen und Regen in die Erde gelangen kann. Ich sehe eine Chance, dass die Selbstverständlichkeit, mit der Demokratie für Jahrzehnte gehalten wurde, nochmal neu mit Leben und Erleben gefüllt werden kann.

Ein Riss im Feld, was für ein inspirierendes Bild. Der Riss als ein Ort für neues Wachstum? Dort wo eine Krise ist, ist plötzlich eine Chance? Wie beackert man dann am besten ein solches gesellschaftliches, demokratisches »Ackerland«?

Um im Bild zu bleiben: Wir brauchen ein fruchtbares Feld von Beteiligung, in dem möglichst viele Menschen Nährstoffe und Saatkörner beisteuern können. Möglichst viele Saatkörner sollen aufgehen und beste Chancen für Wachstum haben. Und nach so einem Pflügen kommt Eggen. Das heißt, dann muss wirklich miteinander wieder auf

Wir brauchen ein fruchtbares Feld von Beteiligung, in dem möglichst viele Menschen Nährstoffe und Saatkörner beisteuern können. Möglichst viele Saatkörner sollen aufgehen und beste Chancen für Wachstum haben.



kleinteiligere Weise miteinander geredet werden. Zum Beispiel an runden Tischen.

Der Virologe Hendrik Streeck hat im April 2024 sinngemäß gesagt, dass wir eine Aufarbeitung der Geschehnisse in der Pandemie auch deshalb brauchen, weil sich an der Pandemie eine Spaltung der Gesellschaft entfacht habe, die bis heute wirkt.

Ja stimmt, gleichzeitig würde ich widersprechen: Ich glaube nicht, dass die Spaltung erst durch die Corona-Krise entstanden ist, sondern dass sie einen vorhandenen Zwiespalt deutlich gemacht hat. Da gab es so etwas wie eine übertünchende Arroganz: Deutschland hat es halt drauf! Es gibt ein paar Länder, die in ein paar Bereichen besser sind, aber wir wollen ja immer mindestens Weltmeister sein. Und jetzt kommt und kratzt etwas an diesem Bild und hält sogar einen Scheinwerfer drauf. Allerdings, das wir hätten besser aufarbeiten müssen: hingucken, zuhören und Daten nehmen. Da bin ich bei ihm.

Wie gesagt, es braucht diese runden Tische für Austausch, Gespräch und auch zur Aufarbeitung von Erlebtem und Geschehenem.

Du hast ganz am Anfang unseres Gespräches gesagt, dass dich vor allem die anklagenden und unpersönlichen Zuschriften von Christinnen und Christen getroffen hätten. Dabei enthält das Evangelium von Jesus Christus für mich auch die Botschaft, dass in scheinbar unlösbaren Herausforderungen die Chance für eine Gesellschaft steckt, immer wieder durch Gottes Geist fähig zu Erneuerung und zum Frieden zu sein.

Für mich ist eine der Grundlagen eines Christen, dass er begnadigt ist und versorgt ist. »Fürchtet euch nicht«. Das ist

Wir haben einen Auftrag, nämlich nicht zu richten. Und Spaltung ist die direkte Folge von Richten.



eine Grundlage, auf der sich nicht leichtfertig und nicht komplett sorglos, aber ganz anders laufen lässt: Ich habe einen Versorger. Und das zweite ist, dass wir einen Auftrag haben, nämlich nicht zu richten. Und Spaltung ist die direkte Folge von Richten. Ich breche dann den Stab über dem anderen.

Was braucht es stattdessen?

Es braucht geschützte Räume. Das können Familien, Gemeinde oder Hauskreise sein, wo diese Themen auf gut moderierte Weise miteinander ausgesprochen werden können. Es ist wichtig, dass wir in einem Raum zusammenkommen, in dem Ängste gehört werden, ernstgenommen und füreinander gebetet werden kann. Und wenn wir dann befreiter gemeinsam an den Ursachen und an Lösungen arbeiten können, ist das doch wunderbar.

Also ich wünsche mir, dass unsere Organisationen, die Evangelische Allianz mit ihrer Größe und Weite und der CVJM mit Fokus auf die Jugend, solche Orte für eine solche Art des Miteinanders sind.

Es geht darum, trotz unterschiedlicher Meinungen, trotz unterschiedlicher Ansichten, beieinander zu bleiben, beieinander zu sein. Beieinander sein heißt, immer wieder aufeinander zuzugehen. Wenn ich etwas kitten will, spreche ich von Reparatur. Reparaturbetrieb heißt, ich gebe das Auto ab und dann hole ich es wieder funktionstüchtig ab. So glaube ich es aber nicht. Ich glaube, wir müssen eine Beziehung zum anderen aufnehmen und möglicherweise gerade zu denen, die uns am meisten herausfordern oder aufregen.

Der Schlusssatz der Pariser Basis, DEM Grundsatzdokument der weltweiten CVJM-Bewegung, lautet: »Keine an sich noch so wichtige Meinungsverschiedenheit über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, sollte die Eintracht geschwisterlicher Beziehungen unter den nationalen Mitgliedsverbänden des Weltbundes stören«. Was löst dieser Satz bei dir mit Blick auf unsere Organisationen aus?



www.cvjm.de/pariserbasis



Er bringt mein Herz zum Schmunzeln. Das ist genau die Haltung, mit der ich auch unsere Arbeit in der Evangelischen Allianz verstehe. Und bei deinem Vorlesen ist mir etwas aufgefallen. Dort heißt es: »geschwisterlich«. Das heißt, ich spreche dem anderen den Glauben nicht ab, nur weil er manches anders interpretiert als ich. Das erlebe ich manchmal als sehr schmerzhaft. Das passiert unter Christen hin und wieder. Und das wiederum kriegt die Welt genau mit.

Das ist nicht das Rezept, um die Leute wieder zusammenzubringen. Es geht doch um Eintracht. Sie waren einträchtig beieinander, heißt es in der Apostelgeschichte. Und dieses Geschwisterliche, das ist es, was auch in Krisen tragen kann. Ich freue mich über diesen Satz. Ich werde ihn hin und wieder mal vor mir hertragen. Ich werde allerdings sagen, dass er von euch kommt.

Lieber Frank, vielen Dank für das Gespräch.



Carsten Korinth

Referent Jugendpolitik u. Grundsatzfragen
im CVJM Deutschland

10 HAUSREGELN

für das Zusammenleben im CVJM

Wie sind sie entstanden? Wir haben diverse KI-Apps mit unterschiedlichen Texten aus dem CVJM »gefüttert« und sie gebeten, 10 Regeln für das Zusammenleben im CVJM daraus zu entwickeln. Diese wiederum haben wir die KI gebeten in unterschiedliche Sprachen (Allgemein, Jugend, Wissenschaft, biblisch-kirchlich) zu übersetzen. Hier findet ihr zwei – wie wir finden – sehr gelungene Ergebnisse.

Allgemeine Sprache

- 1. GLAUBENSBASIS:** Der Glaube an Jesus Christus bildet das Fundament für Liebe, Frieden und Gemeinschaft im CVJM.
- 2. DIALOGKULTUR:** Fördert offene und respektvolle Gespräche, um Verständnis und Brücken zwischen verschiedenen Perspektiven zu bauen.
- 3. EMPATHIE:** Versteht andere durch gemeinsame Projekte und Austausch, um Perspektivwechsel zu erleben.
- 4. VIELFALT WERTSCHÄTZEN:** Erkennt die Stärke in unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen.
- 5. KONFLIKTMANAGEMENT:** Nutzt Konflikte als Entwicklungschance und lernt, Meinungsverschiedenheiten friedlich zu lösen.
- 6. GEMEINSCHAFTSAKTIVITÄTEN:** Stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl durch gemeinsame Veranstaltungen und Ziele.
- 7. SOZIALES ENGAGEMENT:** Bezieht junge Menschen in soziale Projekte ein, um Verantwortung und Gemeinschaftssinn zu fördern.
- 8. PRÄVENTIVE BILDUNG:** Bietet Schulungen an, um über Radikalisierungsgefahren aufzuklären und das Bewusstsein für Frieden zu stärken.
- 9. CROSSMEDIALE TOOLS:** Setzt moderne Medien ein, um Wissen zu vermitteln und zur Selbstreflexion anzuregen.
- 10. GEISTLICHE VERWURZELUNG:** Vergesst nicht die spirituelle Basis durch Stille, Gebet und Bibellesen, um Kraft für den Dienst am Nächsten zu schöpfen.

Jugendsprache

- 1. GLAUBENS-CHECK:** Jesus ist unsere Basis – Er steht für Liebe, Frieden und das Wir-Gefühl im CVJM.
- 2. QUATSCHEN MIT RESPEKT:** Redet miteinander, bleibt offen und respektiert andere Meinungen – das bringt euch weiter.
- 3. FREMDBLICK:** Zieht euch mal die Schuhe der anderen an – das bringt Verständnis und neue Ideen.
- 4. VIELFALT ROCKT (DIVERSITY IS LIT):** Feiert eure Unterschiede – die machen uns stark und bringen frischen Wind in die Bude.
- 5. ZOFF NUTZEN:** Konflikte sind kein Weltuntergang. Das ist eure Chance, was zu lernen. Bleibt fair und sucht gemeinsame Lösungen.
- 6. ZUSAMMEN ABHÄNGEN:** Macht Sachen zusammen, das verbindet und hält euch auf Kurs.
- 7. ACTION ZEIGEN:** Holt die Youngsters bei sozialen Projekten mit ins Boot – das bringt Verantwortung und hält die Crew zusammen.
- 8. WISSEN IST MACHT:** Gebt Workshops über die Risiken von Radikalisierung und wie wichtig Frieden ist.
- 9. MEDIEN NUTZEN:** Nutzt fette Medien-Tools, um Wissen zu droppen und zum Nachdenken anzuregen.
- 10. GEISTLICHE ROOTS:** Vergesst nicht, wo ihr herkommt – Stille, Beten und Bibellesen geben euch den Boost für euren Einsatz.

Matthias Kaden und Michael Götz

Die wissenschaftliche und biblisch-kirchliche Sprache findet ihr hier: www.cvjm.de/Grundsatzpapiere



SPAGAT LERNEN MIT DEN ERSTEN GLAUBENS- GESCHWISTERN

»Mich beschleicht manchmal das Gefühl, dass die Welt nicht untergeht, sondern dass sie bereits untergegangen ist. Was wir als unsere Wirklichkeit wahrnehmen, ist sozusagen ein dystopisches Nachglühen.« Mit diesen Worten spricht der Schauspieler Lars Eidinger in einem kürzlich gegebenen Interview aus (Nienburger Zeitung am 13.04.2024), was derzeit viele umtreibt.

Die Überzeugung »So kann es nicht weitergehen« verbindet sich mit unterschiedlich vorgestellten Weltuntergangsszenarien. Auch unter Christen geht die Annahme um, wir lebten gerade in der Endzeit. Die Brennpunkte werden immer zahlreicher, Gesellschaften zerspalten sich, der Tonfall wird rauer. Wie damit umgehen? Kann uns der Blick auf die ersten Christinnen und Christen helfen?

Kommt jetzt das Ende?

Den Jüngerinnen und Jüngern Jesu trieb nach dessen Auferstehung nach der Darstellung des Lukas (Apg 1) genau diese Frage um: Wann kommst Du und stellst das Reich Israel wieder her? Wann ist endlich Ende? Gutes Ende, heilmachendes Gericht, durch das dieses chaotische Leben überführt wird in ein Leben in guter Ordnung? Die klare Antwort Jesu (Apg 1,8f.): Das müsst ihr nicht wissen. Aber, ihr werdet die heilige Geistkraft empfangen und ihr werdet Zeugen sein.

Grund, ein Ende zu erhoffen, haben die Urgemeinden. Schon zu Lebzeiten Jesu drückt die Fremdherrschaft der Römer, hohe Abgaben, enge Vorgaben für das religiöse Leben. Mit dem Tod Jesu kommt die Verfolgung hinzu. Je

mehr die Christinnen und Christen als eigene Religionsgemeinschaft aus dem Zusammenhang der Synagoge hervortreten, desto stärker sind sie gefährdet. Vor diesem Hintergrund ist das Leben der Gemeinden und Apostel geprägt von harten Auseinandersetzungen. Gemeinschaften spalten sich, der Tonfall wird rauer.

Paulus zum Beispiel sammelt über die Jahre seines Dienstes eine beträchtliche Menge an Gegnern. Es geht um eitle Kollegen (1. Kor 15,9–11; Phil 1,17), aber auch um handfeste theologisch-politische Kontroversen (Gal 3; 2. Kor 11). Wie verbindlich sind für die als heidnisch geborenen Christinnen und Christen die jüdischen Religionsgesetze? Die Leute rund um den Herrenbruder Jakobus – in Jerusalem eine wesentliche Autorität – haben offenbar eine so deutliche Ausstrahlung, dass Petrus sich in ihrer Nähe nicht mehr traut, Mahlgemeinschaft mit Unbeschnittenen zu halten (Gal 2,11f.). Und das, obwohl doch eigentlich gerade zuvor im Apostelkonzil festgelegt worden war, dass Heidenchristen nicht unter das jüdische Religionsgesetz gestellt werden sollten (Apg 15; Gal 2). Wir können im Nachhinein nicht nachvollziehen, aus welchen Gründen

die Gegner des Paulus die Beschneidung forderten. Manches spricht dafür, dass es sich um eine schlichte Vorsichtsmaßnahme handelte. Die jüdische Religion war im römischen Reich toleriert, die neue, christliche nicht. Manche Verfolgungen hätten vermieden werden können, wären die Christinnen und Christen Teil der jüdischen Religion geblieben und damit geduldet von Rom. Die Brennpunkte werden immer zahlreicher. Für Paulus ist die Frage klar, für seine Gegner nicht.

Zwischen Gegenwart und Zukunft

»Mich beschleicht manchmal das Gefühl, dass die Welt nicht untergeht« – oder doch? In all dem bleibt für die Gemeinde Jesu Christi die Frage nach dem »Wann?« akut, auch wenn ihr in Apg 1 so deutlich eine Absage erteilt

Leben wie Paulus – aufgespannt sein zwischen der Sehnsucht nach einem guten, anderen Leben für alle – und der alltäglichen Hingabe an die konkreten Nächsten.

**»Mich beschleicht manchmal das Gefühl,
dass die Welt nicht untergeht, sondern
dass sie bereits untergegangen ist.«**

Lars Eidinger



Fragen zum Weiterdenken

Welche Krise, welche Ungerechtigkeit, welchen Streit unserer Gegenwart kann ich besonders schlecht aushalten? (Im Gespräch: Wir teilen diesen Teil unseres Spagats miteinander, damit wir voneinander wissen.) Finde ich eine Formulierung, mit der ich das, was mich besonders schmerzt oder ratlos macht, Gott hinhalten kann?

Der Heilige Geist wird euch zu Zeugen machen: In Röm 13f. fordert Paulus dazu auf, im Licht des aufziehenden Tages zu leben und konkret Nächstenliebe zu leben. Wem möchte ich heute Nächste oder Nächster sein? Was benötige ich dazu?

Im Spagat leben lernen

Die Menschheit bedroht ihre eigene Zukunft. Sie macht sich und vielen Lebewesen das Leben zur Hölle. Und wie in den Zeiten der Urkirche sind auch heute die Nachrichten aus dem christlichen Kosmos nicht nur hoffnungsvolle Gegenmelodie, sondern gehören zum Szenario dazu. Etwa wenn deutlich wird, wie Missbrauch all unsere Institutionen und Verbände durchseucht, oder wenn man auf die nicht selten menschenfeindliche Schärfe in innerchristlichen Auseinandersetzungen achtet, um nur zwei Beispiele anzusprechen. Von unseren ersten Geschwistern können wir in all dem diesen Spagat lernen: Das Ende zu erwarten, ohne es herbeizurechnen – und im Alltag zu leben, als wäre es schon Tag (Röm 13,12). Leben wie Paulus – aufgespannt sein zwischen der Sehnsucht nach einem guten, anderen Leben für alle (Röm 8) – und der alltäglichen Hingabe an die konkreten Nächsten.



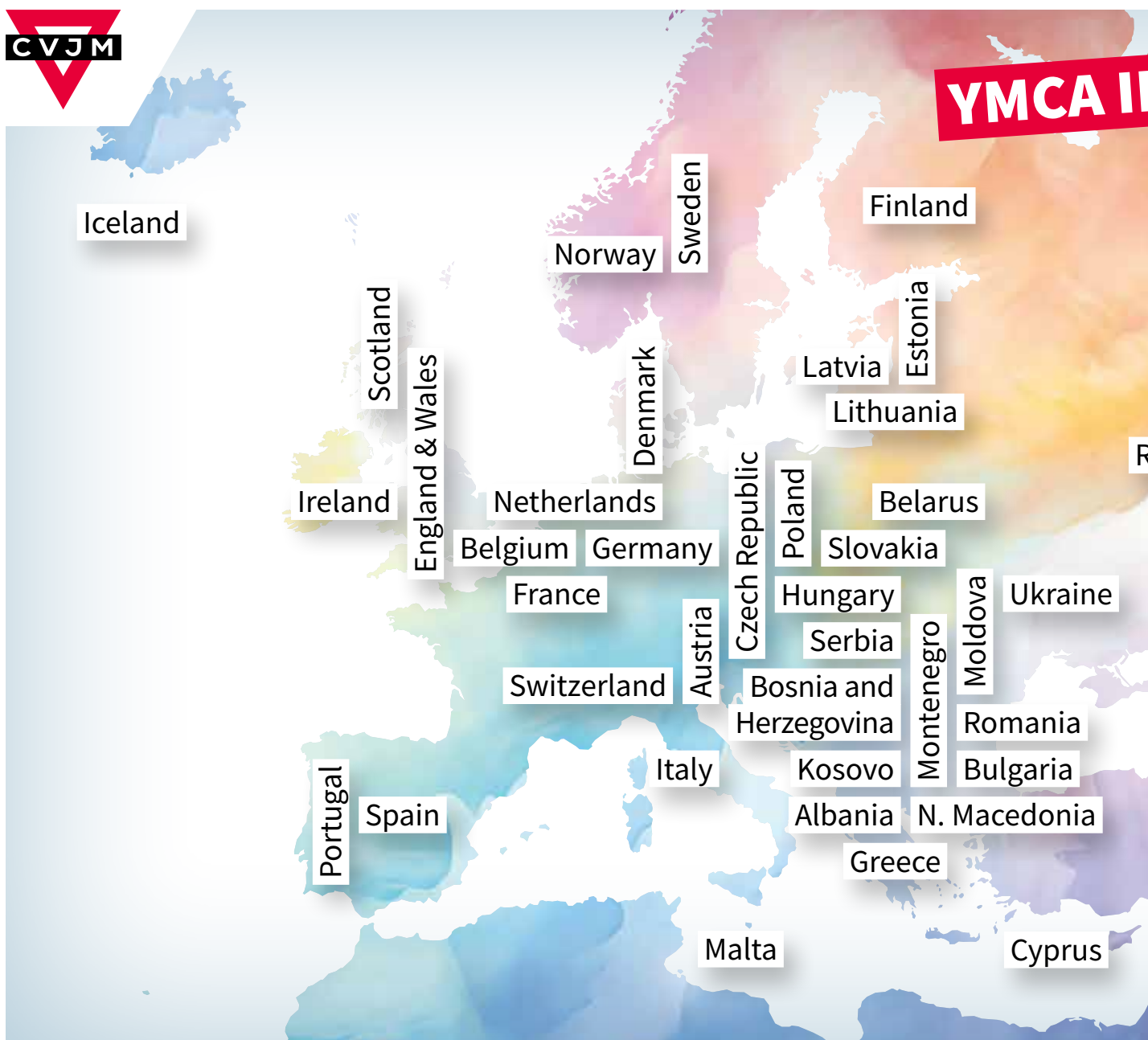
Alexa F. Wilke
Professorin für Biblische
Theologie an der
CVJM-Hochschule in Kassel

wird. Je mehr die Gegenwart drängt, desto größer wird das Bedürfnis nach klar formulierten Plänen darüber, wie die Erlösung kommt. Wenn die Fülle an verstörenden Entwicklungen und Drohszenarien hilflos macht, wie gut wäre es da, zu allem, was geschieht, einen Schlüssel zu haben, eine Liste, die man nur noch abhaken müsste. Vormalig als bedrohlich Erlebtes könnte so als Zeichen gelesen und entschärft werden – und am Ende kommt endlich Christus und bringt die Welt zurecht. Manche Texte des Neuen Testaments werden heute als solche Pläne wahrgenommen und als Folie für das Verständnis der Gegenwart verwendet. Und doch bleibt das Wort Jesu am Beginn der Apostelgeschichte: Ihr müsst nicht wissen, wann – aber, der Heilige Geist wird Euch zu Zeugen machen.

Selbst bei Paulus verschiebt sich im Fortschreiten der Zeit die Erwartung. So erwartet er zu Beginn die Wiederkunft Christi zu seinen Lebzeiten (1. Thess 4). Später geht er davon aus, dass sein eigener Tod ihn zuvor in die Gottesgemeinschaft führt (Phil 1,23). So sehr Paulus selbst diese Gemeinschaft ersehnt – und für die gesamte Kreatur die Sehnsucht nach Erlösung ausspricht (Röm 8,18–25), hebt seine Erwartung sein Engagement in der Gegenwart nicht auf. Und auch den Gemeinden gibt er gerade im Anbruch des erwarteten neuen Tages (Röm 13,12) eine Ethik mit, die sich aus dem Wissen um die kommende Erlösung speist und die zugleich gerade vor diesem Hintergrund das Tun und Sein in der Welt ernst nimmt (Röm 13,12–14; 1. Thess 5,12–22; 1. Kor 16,13–16).



YMCA II



YMCA ALS EUROPÄISCHE BEWEGUNG

Der YMCA ist in Europa in 36 Ländern vertreten und bildet mit 3.200 lokalen Vereinen eine paneuropäische Bewegung. Mit etwa 95.000 Ehrenamtlichen erreicht er mehr als zwei Millionen Menschen in den unterschiedlichen Programmen.

N EUROPE

Russia

Georgia

Armenia

Nagorno Karabakh

04-2024

Was macht uns als europäische Bewegung aus?

Jeder Nationalverband hat seine eigene Programmatik und Schwerpunkte. Es gibt aber auch Programmgruppen und Projekte, die gemeinsam entwickelt werden (Sport, TEN SING, Geflüchtete & Migration, ...). Als europäische Bewegung entwickeln wir konkrete Ideen, die für die Friedensbildung, den Zusammenhalt und die Stärkung der Zivilgesellschaft mit dem Fokus auf junge Menschen in einer veränderten Welt relevant sind.

Exemplarische Beispiele dafür

- > Friedensarbeit Roots for Peace: Ein Programm, um junge Menschen als Friedensstiftende auszubilden
- > Unterstützung der YMCA in politischen Krisen- und Kriegsgebieten wie in der Ukraine und weiteren Nationalverbänden
- > Lern- und Begegnungsformate: Youth Workers Camp & Leadership Academy, Freiwilligendienst im lokalen YMCA
- > Entwicklung von Qualitätsstandards und Capacitybuilding für Nationalbewegungen inklusive Monitoring und Evaluierungen
- > Austausch und Unterstützung zwischen den Nationalverbänden nach thematischen Schwerpunkten (Vision2030), und strategische Aufbauarbeit z.B. in der Westbalkanregion
- > Beteiligung von externen Partnern zur Förderung der YMCA-Arbeit
- > Stärkung und Vertretung junger Menschen in den politischen Institutionen in Brüssel
- > Qualifizierung: Weiterbildung für YMCA/CVJM-Fachkräfte

Lerne die europäische Bewegung kennen



Entdecke die europäische Bewegung:

<https://www.ymcaeurope.com/>

Entdecke die europäische Strategie in
Verbindung mit der Vision2030:

<https://www.ymca.int/what-we-do/vision-2030/>



Du hast Lust, Menschen aus dem
YMCA zu treffen? Schau hier:

<https://kfum-kfuk.dk/ymca-stay>



Als CVJM Deutschland stärken auch wir verschiedene
Projekte. Hier kannst du dich daran beteiligen:

<https://www.cvjm.de/website/de/cv/themen-bereiche/cvjm-hoffnungszeichen/projekte-und-laender>

GESAMTVORSTAND IN NEUER BESETZUNG

Das Leitungsgremium des CVJM-Westbundes berät aktuelle Themen

In veränderter Zusammensetzung nahm der Gesamtvorstand Anfang März seine Arbeit auf. Die acht neu gewählten Mitglieder wurden herzlich aufgenommen und in die Arbeitsweise eingeführt. Das 30-köpfige Gremium verantwortet die inhaltliche Arbeit des CVJM-Westbundes und berät den Wirtschaftsplan. Es tagt viermal im Jahr.

Gleich in ihrer ersten Sitzung hatten es die Neuen mit wichtigen Themen zu tun. Andrea Bolte stellte den Ergebnisbericht des zweijährigen Evaluationsprozesses der Partnerschaftsarbeit vor. In einer »Begegnung auf Augenhöhe« wurden die Partnerschaften des CVJM-Westbundes mit dem YMCA in Ghana und dem YMCA in Sierra Leone reflektiert. Dabei sind Teams aus den drei Ländern alle Schritte der Evaluation gemeinsam gegangen und haben offen und ehrlich sowohl die Erfolge und Chancen als auch die Problematiken in den Beziehungen benannt. In einer gemeinsamen Erklärung, die der Gesamtvorstand seitens des CVJM-Westbundes einstimmig beschlossen hat, wird die zukünftige Zusammenarbeit beschrieben. Auch die Leitungsgremien des YMCA Ghana und des YMCA Sierra Leone unterzeichneten dieses Dokument, das vor allem die Wertschätzung als gleichberechtigte Partner mit einer gemeinsamen Vision und einem gemeinsamen Auftrag beschreibt. Der Gesamtvorstand sprach seinen ausdrücklichen Dank an die Verantwortlichen der interna-

tionalen Arbeit für die wegweisenden Ergebnisse aus.

Ein weiteres Thema auf der Agenda war die Erstellung einer sexualpädagogischen Konzeption, die Teil des Schutzkonzeptes des CVJM-Westbundes ist. Der Entwurf wurde diskutiert und Ergänzungen für eine folgende Beschlussfassung eingebracht. Außerdem wurden Satzungsänderungen beraten, neue Vorsitzende von Fachausschüssen berufen, der Fachausschuss für Mitarbeitendenbildung aufgrund einer anderen Arbeitsform aufgelöst und die Berichte des Geschäftsführers und des Generalsekretärs entgegengenommen.

Die erste Sitzung der vierjährigen Amtszeit hatte also schon wesentliche Themen parat und es wurde deutlich, wie wichtig die Kompetenzen und unterschiedlichen Sichtweisen der Mitglieder im Gesamtvorstand sind.

**Eine Übersicht über
aktuelle Mitglieder des
Gesamtvorstandes
findest du hier:**



Matthias Büchle
Generalsekretär

Spendenprojekt im Sommer

BMT 2024 »Auf in die Zukünfte«

CVJM-Westbund e. V.

Spendenkonto:

DE80 3506 0190 1010 2570 57

KD-Bank eG Dortmund

Verwendungszweck: BMT 2024



Welche Vision hat der CVJM-Westbund für die CVJM-Arbeit der Zukunft?

Die BMT 2024 wird zu einem Labor für Vision und Perspektive der Vereine im CVJM-Westbund. Zusammen wollen wir Antworten auf die drängenden Fragen finden und gemeinsam CVJM in die Zukunft führen. Viele werden mitwirken an den Beratungen und Überlegungen, wie der CVJM der Zukunft aussehen kann.

Dementsprechend wünschen wir uns, dass sich viele junge Menschen unter 30 Jahre beteiligen und einbringen. Deshalb wollen wir diesen Mitgestalterinnen und Mitgestaltern, die über kein oder wenig Einkommen verfügen, die Teilnahme an der BMT auf Borkum um 50 Euro vergünstigt anbieten.

Mit deiner Spende ermöglichst du jungen Menschen die Teilnahme an der BMT 2024!

Herzlichen Dank dafür!

OHNE SPENDEN GEHT ES NICHT

Zwei Mal im Jahr treffen sich die Geschäftsführenden im deutschen CVJM zu einer Konferenz.

Eine gemeinsame Erkenntnis wurde im März 2024 bei aller Unterschiedlichkeit deutlich:
Ohne Spenden geht es nicht.

Gästehäuser ohne inhaltlichen Impact oder Gewinn müssen aufgegeben werden. Kirchliche Mittel werden angesichts des rasanten Abwärtstrends schneller zurückgehen, als erwartet. Der Spartrend bei öffentlichen Mitteln ist bereits erkennbar.

Unsere christliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird in Zukunft noch stärker durch Spenderinnen und Spender finanziert werden, die dem CVJM vertrauen und uns Ideen und Gestaltungsräume zutrauen. Und die den Wunsch teilen, dass junge Menschen Jesus kennenlernen können.

Das Wirtschaftsjahr 2023 schließt ohne den Verkaufserlös aus der Elsenburg mit einem Defizit von rund 290.000 Euro ab.

Auf die Frage, wie es dem CVJM-Westbund geht, habe ich in der Regel zwei Antworten:

Eine, die von unserem partizipativ und geistlich gestalteten Perspektivprozess berichtet. Er wird neue Gestaltungsräume im CVJM-Westbund

und in den Ortsvereinen ermöglichen. Strukturen, in denen mehr junge Menschen über neue Arbeitsformen, Projekte und Finanzen entscheiden. Darauf freue ich mich.

Und eine zweite, die davon berichtet, dass die Steigerung der Personalkosten und gestiegene Sachkosten uns vor enorme Herausforderungen stellen.

Deine Entscheidung ist gefragt

Entscheidungen über die Senkung von Ausgaben können wir selbst treffen – auch, wenn sie schmerzhaft sein werden. Was die Erhöhung der Spendeneinnahmen betrifft, ist deine Entscheidung gefragt! Erstmalig einen Dauerauftrag mit einer regelmäßigen Spende anzulegen oder den seit vielen Jahren in gleicher Höhe überwiesenen Spendenbetrag, um einen »Infla-

Er wird neue Gestaltungsräume im CVJM-Westbund und in den Ortsvereinen ermöglichen. Strukturen, in denen mehr junge Menschen über neue Arbeitsformen, Projekte und Finanzen entscheiden.

tionsausgleich« zu erhöhen sind nur zwei Entscheidungsmöglichkeiten.

Mit Gottvertrauen, mutiger Planung und den Spenden vieler im CVJM werden wir die heraufziehende finanzielle Krise meistern. Auf in die Zukünfte!

In dieser Zuversicht grüßt euch herzlich



Michael van den Borre
Geschäftsführer

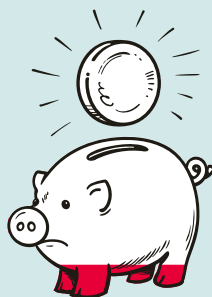
Entscheidungen über die Senkung von Ausgaben können wir selbst treffen – auch, wenn sie schmerzhaft sein werden. Was die Erhöhung der Spendeneinnahmen betrifft, ist deine Entscheidung gefragt!

Unterstütze uns über unser Spendenportal:

www.cvjm-westbund.de/spendenportal

oder durch eine direkte Überweisung auf unser Konto:

IBAN: DE80 3506 0190 1010 2570 57 • BIC: GENODED1DKD • KD-Bank Dortmund



Spenden: erreicht bis 25.05.2024
51.103,77 €

**Spendenziel
je 240.000 €**



Spenden: erreicht bis 25.05.2023
80.275,86 €



CVJM-Card

DIE KARTE FÜR ENGAGIERTE



WIE DICH.



- ▶ Die Karte ist der **Mitgliedsausweis** für Vereinsmitglieder im CVJM
- ▶ Werde Teil der weltweiten CVJM-Familie
- ▶ Sichere dir **Vorteile und Vergünstigungen**

**Infos unter:
www.cvjm-westbund.de/cvjm-card**

unkompliziert.

praxisorientiert.

digital.



Dein Online-Materialpool für christliche Jugendarbeit

Praxiserprobte Materialien für Gruppenstunden, Gottesdienste und Events



www.jugendarbeit.online



Entdecke deine Mission

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgeplanten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schüler-kontaktarbeit

◆ **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt**

- Jugendreferent/-in
- Gemeindepädagoge/-in
- Prediger/-in
- Religionslehrer/-in • u. a.

◆ **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring

◆ **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**

◆ **BAföG** (rückzahlungsfrei)

◆ 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche



evangelische missionsschule



71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de

MENSCHEN STARK-MACHER





SICHERHEITS SCHAFFER

Gemeinschafts STIFTER

GEMEINDE PÄDAGOGE

DIAKON

YOUTH PSTR

Jugendreferent:in

Praxisintegrierte theologische Ausbildung inklusive Erzieher:in-Ausbildung (Bachelor Professional im Sozialwesen)

www.malche.de | info@malche.de

Instagram & TikTok @Malche.Bildungscampus

Portastr. 8 | 32457 Porta Westfalica | 0571 6453-0



↑ Infos

WILLKOMMEN

Personalnachrichten

Seit 1. April arbeitet **Rosa Coppola** als Servicekraft in der Bildungsstätte. Herzlich willkommen im CVJM-Westbund!

Verabschiedung Lara Solbach

Liebe Lara, wir hätten dich gerne noch ein paar Jahre im Team Finanzen und Liegenschaften in der Geschäftsstelle behalten. Seit Juli 2021 hast du das Team verstärkt und dich innerhalb weniger Monate zu einer unverzichtbaren Mitarbeiterin entwickelt. Deine schnelle Auffassungsgabe, deine große Zuverlässigkeit und dein hohes Verantwortungsbewusstsein haben uns gut getan. Dass dein persönlicher Lebensweg dich nun zum 1. Mai 2024 auch beruflich näher an deinen Wohnort führt, können wir verstehen. Schön, dass du uns als CVJMerin im CVJM-Westbund erhalten bleibst. Deshalb verbinde ich meinen herzlichen Dank gerne mit Segenswünschen für deine persönliche und berufliche Zukunft.

Michael van den Borre

... CAJ HÖFER!

Verstärkung im Team der Öffentlichkeitsarbeit



Als Mediengestalter, selbstständiger Grafiker und Fotograf hat Caj schon manches erlebt. Nach Stationen unter anderem in der Industrie und auf einem Kreuzfahrtschiff ist er seit März Teil des Teams Öffentlichkeitsarbeit im CVJM-Westbund. Er engagiert sich im CVJM Tente, als Mitarbeiter bei den Camps in Michelstadt und seit diesem Jahr auch im Gesamtvorstand des CVJM-Westbund. Einer weiteren Leidenschaft geht Caj ebenfalls mit großem Engagement nach: Er ist Mit-Inhaber einer Brauerei. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einem engagierten und kreativen Kollegen.

... FRANK MOMBÄCHER!

Ein neuer Mitarbeiter im CVJM-Shop

Hallo Frank, herzlich Willkommen beim CVJM-Westbund! Da du schon seit einiger Zeit im »Untergrund« bei uns arbeitest, wird es Zeit, dich hier mal in Kurzform vorzustellen.

Wo hast du den CVJM kennen gelernt?

Im CVJM Wuppertal Adlerbrücke bin ich groß geworden, von der Jungschar über Jungenschaft, Helferkreis, Mitarbeitendenschulungen bis zur Vorstandsarbeit. Im CVJM sind die Wurzeln meines Glaubens gelegt worden. Hier bin ich neugierig geworden auf ein Leben mit Jesus.

Was hast du beruflich vor dem CVJM-Shop gemacht?

Ich bin gelernter Feinmechaniker und Elektroniker im Maschinenbau. Nach einer Weiterbildung zum Elektrotechniker habe ich für Firmen gearbeitet,

die im Personennahverkehr, in der Werkstoffprüfung und Dokumentations und in der Automobilbranche aktiv waren und sind.

Wofür hast du eine große Leidenschaft?

Mein Herz schlägt für Menschen. Menschen ein Leben mit Jesus schmackhaft zu machen. Darum bin ich auch ordiniert Prädikant der rheinischen Landeskirche in unserer Gemeinde in Ronsdorf.

Wenn ich mich entspannen möchte, schlägt mein Herz für den Modellbau. Ich baue leidenschaftlich gerne historische Schiffe und Eisenbahnen.

Womit kann man dir, wenn man in den Shop kommt, immer eine kleine Freude machen?

Mit einem Lächeln und mit Zeit.



Dankeschön Frank, dann sind wir mal gespannt, wer dir ein Lächeln schenkt und Zeit mitbringt für einen kleinen Plausch.

Die Interviewfragen stellte **Markus Rapsch**

GEMEINSAM DEN CVJM V DER WESTBUND-PERSPEK

WARUM REDEN WIR IM WESTBUND NEUERDINGS ÜBER ZUKÜNFTEN?

Tatsächlich dreht sich im Westbund zurzeit ganz viel um das Thema »Zukünfte« – meist in Zusammenhang mit dem Perspektivprozess. Aber warum im Plural? Eine Zukunft reicht doch aus. Zukunftsforscher sagen: nein. Denn die eine, vorherbestimmte Zukunft gibt es nicht. Stattdessen gibt es viele mögliche Zukünfte, die wir schon heute durch unser Tun gestalten können. Es liegt an den Entscheidungen, die wir heute treffen, wie die Welt morgen aussehen wird. Ein einfaches Beispiel: Wie mein Start in den Tag morgen früh sein wird, hängt ganz wesentlich davon ab, wie

und wann ich heute zu Bett gehe. Mein Tun heute beeinflusst die Zukunft. Das klappt im Kleinen – aber auch in größeren Zusammenhängen haben wir es in der Hand, kreativ und innovativ über mögliche Zukünfte nachzudenken, Ideen zu entwickeln und ihre Umsetzung konsequent im Blick zu halten, damit sie Realität werden.

Im Podcast »Auf in die Zukünfte« gehen Lena Niekler und Fabian Pfitzner dieser Vielfalt an Möglichkeiten nach. Sie fragen danach, wie wir uns gemeinsam auf den Weg machen können und

welche inspirierenden Ideen es heute schon gibt. Alle zwei Wochen laden sie Gäste ein, um kreative und innovative Ideen für die christliche Jugendarbeit zu diskutieren. Sie geben wertvolle Tipps für die weitere Beschäftigung mit den brennendsten Fragen, um die Jugendarbeit vor Ort lebendig und zukunftsorientiert zu gestalten. Der Podcast gibt Einblicke in erfolgreiche Projekte und motiviert, Teil dieses kreativen Perspektivprozesses zu werden. Den Podcast gibt es auf der Westbund-Website www.cvjm-westbund.de/podcast – und überall da, wo es Podcasts gibt.

Was sind eigentlich Facilitatoren?

Kennt ihr Andrea Rawanschad und Christian Rommert? Die beiden spielen bei der BMT – und schon auf dem Weg dahin – eine große Rolle: Sie sind unsere Facilitatoren. Unsere was? Das Wort kommt aus dem Lateinischen: *facilitare* heißt auf Deutsch erleichtern oder auch ermöglichen. Ihre Aufgabe beschreiben sie so: Sie wollen eine Art und Weise der Zusammenarbeit etablieren, bei der sehr viel Tiefe und auch eine gewisse Ernsthaftigkeit entstehen, bei der es aber nicht ernst zugehen muss.

Gefragt, was ihre Aufgabe im Perspektivprozess ist, erläutert Andrea: »Facilitation schafft Räume für guten und strukturierten Dialog, in denen viele Gestalterinnen und Gestalter mit ganz unterschiedlichen Blickwinkeln zusammenkommen und sich mit Freude,



Unsere Facilitatoren: Christian Rommert und Andrea Rawanschad

ON MORGEN GESTALTEN: TIVPROZESS



Spaß und Leichtigkeit zu Themen austauschen, zu denen im Alltag die Zeit fehlt.« Christian ergänzt: »Die Grundannahme ist, dass die Frage nach der Zukunft so groß ist, dass nicht eine Einzelperson die Antwort darauf haben kann. Deshalb wollen wir gemeinsam mit vielen Menschen ein Bild entwickeln, weil die vielen unterschiedlichen Perspektiven dieses Bild vervollkommen. So können wir zu Ergebnissen kommen, von denen wir vorher nicht gedacht hätten, dass wir darauf kommen.« Beide sind sich bewusst, dass sich das jetzt noch ziemlich abstrakt anhört, gleichzeitig sind sie aber sicher: »Das Coole dabei ist: Das klappt!«

Andrea und Christian haben sich schon auf Borkum umgesehen, denn sie werden das Programm der BMT gemeinsam mit uns gestalten. Beide sprühen geradezu vor guten Ideen und kreativen Einfällen, um genau das zu vermitteln: Spaß und Leichtigkeit bei aller Ernsthaftigkeit der Themen. Wir freuen uns darauf, beide bei der BMT kennenzulernen.

Was gibt's sonst Neues bei der BMT?

Wir freuen uns riesig, dass sich schon so viele Menschen zur BMT'24, die vom 1. bis zum 5. November auf Borkum stattfinden wird, angemeldet haben. Weit über 450 Menschen stehen schon auf unserer Liste. Gemeinsam wollen wir die Zeit auf Borkum nutzen, um ein Bild davon zu malen, wie der CVJM

der Zukunft aussehen kann. Und nicht nur das: Wir wollen auch die Schritte planen, die es braucht, um dieses Bild Realität werden zu lassen.

Du bist noch nicht angemeldet?

Kein Problem: Noch haben wir freie Plätze! Registriere dich gern auf der Website www.cvjm-bmt.de.

Diese Website ist die zentrale Plattform für alle Themen, die mit der BMT in Zusammenhang stehen:

- Wie funktioniert eigentlich die digitale BMT, die vom 1. bis zum 3. November stattfinden wird?
 - › *Dazu gibt es einen eigenen Bereich auf der Website!*
- Gibt es wieder eine gemeinsame Anreise im Sonderzug?
 - › *Ja, klar!*
- Welche Programmpunkte stehen schon fest?
 - › *Schau mal auf die Website.*
- Was ist die Tagungs-App?
 - › *An der App wird fleißig gearbeitet, mehr wird noch nicht verraten.*
- Gibt es besondere Fördermöglichkeiten für junge Teilnehmende?
 - › *Aber sicher!*

Und es gibt noch so viel mehr Fragen rund um die BMT. Viele davon haben wir auf einer FAQ-Seite schon beant-

wortet – und gefühlt täglich wird diese Sammlung größer. Schau dir die Seite gern mal in Ruhe an: Hier bekommst du ein gutes Gefühl dafür, wie sich die BMT entwickelt und warum du mit Sicherheit etwas verpasst, wenn du nicht dabei bist.



Carsten Tappe
Team Öffentlichkeitsarbeit



PARTNER- SCHAFT AUF AUGENHÖHE

Erwartungen an den Evaluationsprozess der Partnerschaftsarbeit

Im Sommer 2022 startete der Evaluationsprozess der Partnerschaftsarbeit mit den Partnern aus den YMCA Sierra Leone und Ghana. Ausgangspunkt war folgender Grundgedanke:

Wir schätzen unsere Partnerschaft: Wir stellen die Partnerschaft nicht in Frage. Die Evaluation soll es möglich machen, die Partnerschaft zukunftsfähig zu gestalten, indem wir einen Prozess der kritischen Reflexion unseres Verständnisses und unserer Praxis der Partnerschaft einleiten, eine neue Vision, gemeinsame Ziele und innovative Wege für die Zukunft der Partnerschaft entwickeln.

War das notwendig? Ja!

Offene Fragen leiteten durch den Prozess

Welche Praktiken oder Gewohnheiten müssen wir überprüfen und welche Gewohnheiten und Werte wollen wir betonen?

Gemeinsame Ziele sind für eine Partnerschaft von entscheidender Bedeutung, denn sie definieren, was unser gemeinsamer Auftrag ist und warum wir einander brauchen, um diesen Auftrag zu erfüllen. Haben wir gemeinsame Ziele und wie werden sie entwickelt? Ist unser Konzept der Ort-zu-Ort-Partnerschaften noch hilfreich und gut und wie kann es mit neuen Modellen erweitert werden?

Das Grundziel unserer Arbeit sowohl in Ghana, in Sierra Leone und im CVJM-Westbund ist es, junge Menschen zu befähigen, so dass ihr Leben gelingt und sie sich aktiv in der Gesellschaft einbringen können.

Die Vision 2030 des World YMCA dient uns dabei als Impulsgeber: »Put young people on the driver's seat!«

»Put young people on the driver's seat!«

Der gemeinsame Auftrag und das gemeinsame Ziel in unserer Partnerschaft liegt in diesem Satz: Junge Menschen auf die Fahrerseite setzen, sie dafür zu befähigen, zu ermutigen und es möglich zu machen. CVJM-YMCA-Arbeit im ursprünglichen Sinne! Am Ende dieses Artikels findet ihr den Link zu unserem Arbeitspapier, das im März von den Vorständen aller Beteiligten angenommen wurde.

»On equal footing« oder auch »Partnerschaft auf Augenhöhe« – das ist die Erwartung und Hoffnung, denn es wurde oft nicht so erlebt. Dekolonialisierung ist ein wichtiger Baustein dazu!

Der Prozess war und ist gesegnet durch Offenheit, ehrliche Gespräche, Versöh-

nung und der Hoffnung, dass es uns nur gemeinsam gelingen kann, den Anforderungen der nächsten Zeit im Blick auf die Bedürfnisse von jungen Menschen gerecht zu werden. Wir haben starke Partner an unserer Seite, die mit uns CVJM-Arbeit gestalten wollen und werden. »If you want to go fast, go alone. If you want to go far, go together.« Wir sind gemeinsam auf dem Weg!

Nun wird dieses Papier mit Leben gefüllt. Dafür nehmen zum Beispiel Christian Kamara, Nationalsekretär YMCA Sierra Leone und Kwabena Nketia Adae, Nationalsekretär YMCA Ghana, aktiv an der BMT teil, als Mitgestalter und Wegbegleiter.

Für 2025 ist eine Jugendbegegnung aller drei YMCA in Ghana geplant. Verschiedene Projekte mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten werden jetzt schon gestaltet und daran nehmen alle YMCA in Ghana und Sierra Leone teil. Das sind nur ein paar Beispiele für das, was nun folgen wird... Ich freue mich drauf!

Weitere Infos findest du hier:



Andrea Bolte

Bundessekretärin für internationale und interkulturelle Beziehungen



v.l.n.r.: George Dela Coffie (Youthpresident YMCA Ghana), Kwabene Nketia Adae (Nationalsekretär YMCA Ghana), Matthias Büchle (Generalsekretär des CVJM-Westbund), Andrea Bolte (Bundessekretärin für internationale und interkulturelle Beziehungen), Christian und Pious Mannah (Staff im YMCA Sierra Leone)

HERZENSPROJEKT KINDERCHOR



Neue Wege in der Vereinsarbeit

2021 fand in Friedensdorf ein Vorstandswechsel in unserem CVJM-Ortsverein statt. Zu Beginn suchten wir als neue Vorstandsmitglieder ein Gespräch mit Bundessekretärin Anke Schwarz zum gegenseitigen Kennenlernen und als Einstieg in die für uns neue Vereinsarbeit im Vorstand. Das war sehr ermutigend! Anke empfahl uns, neue Wege zu gehen, nach Dingen zu suchen, die wir gern tun, und diese in die Vereinsarbeit zu integrieren. Das war der Startschuss. Mein Mann und ich spielten schon länger mit dem Gedanken, einen Kinderchor zu gründen – gerade, weil wir auch selbst seit der Kindheit in Chören zuhause sind und Musik leben.

Großer Zulauf

Am 13. Mai 2022 war es dann soweit! Unsere erste Kinderchorprobe fand statt. Die Freude und der Zulauf waren groß. Viele Kinder haben seitdem das Singen für sich ausprobiert und tun dies auch immer noch. Unsere Türen stehen offen und jedes Kind darf zu jeder Zeit neu einsteigen. Von den etwa 25 Kindern, die regelmäßig teilnehmen, sind die meisten im Alter von 3 bis 9 Jahren. Besonders freut uns, dass mittlerweile auch über die Grenzen von Friedensdorf hinaus, Kinder bzw. Familien auf unseren Chor aufmerksam geworden sind. So kommen momentan die Kinder aus fünf verschiedenen Orten zusammen, um zu singen.

Die Kinder im Kindergartenalter kommen in Begleitung eines Elternteils und können so schon früh an die Musik und das gemeinsame Singen herangeführt werden. Wir sehen: Das gemeinsame Singen ermöglicht den Kindern die persönliche Entfaltung und zudem bereitet es den Boden für das spätere Erlernen von Musikinstrumenten oder das Singen in weiterführenden Chören. Das ist uns sehr wichtig und wir freuen uns, die Kinder für Musik zu begeistern.

Die Mütter und Väter (oder auch Omas und Opas) singen bei den Proben mit – als Familienchor fühlen sich alle am Wohlsten. Die Begeisterung unter den Kindern ist groß und alle sind mit Leidenschaft dabei. Bei der Probe singen wir klassische Kinderlieder, viele Bewegungslieder und derzeit sehr gerne die wunderbaren Lieder von Peter Menger. Unsere Auftritte haben wir z. B. in der Familienkirche und bei Dorfveranstaltungen.

Ein typischer Ablauf einer Probe sieht wie folgt aus: Wir beginnen mit einem Begrüßungslied. Dann folgen verschiedene Kinder- bzw. Bewegungslieder. Worte auch mit Gesten zu untermalen, macht einfach besonders viel Spaß! Bevor die Probe mit einem gemeinsamen Gebet endet, singen wir ein Abschlusslied, zum Beispiel »Die Zeit ist um, wir sagen Tschüss« oder »Vom Anfang bis zum Ende«. Aufgelockert wird jede Probe durch gemeinsame Bewegungs- und Rhythmusspiele. Wir freuen uns, dieses Angebot für die Kinder machen zu können und die Kinder auf ihrem musikalischen Weg zu begleiten.

Neue Vorsitzende in den CVJM-Ortsvereinen und CVJM-Kreisverbänden

Die Kreisvertretung des **KV Schwelm** hat am 05.03.2024 einen neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Gewählt wurde im Rahmen des rotierenden Systems (jährlicher Wechsel) der Vorsitzende des CVJM Ennepetal-Milspe: **Thomas vom Brocke**. Wir wünschen Gottes Segen für diese Aufgabe!

Vereinsjubiläum

Der **CVJM Dhünn** feiert dieses Jahr sein 150-jähriges Jubiläum. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für eure Arbeit!

Infos zu Veranstaltungen und Aktionen anlässlich des Jubiläums gibt es hier: www.cvjm-dhuenn.de

Gäste aus dem CVJM-Westbund sind herzlich eingeladen!

Wollt ihr mit eurem Vereinsjubiläum ins nächste CVJM Magazin? Dann schickt bis zum 15.07.2024 eine Mail an: vereinsjubilaeum@cvjm-magazin.de



**Wir freuen uns, dieses Angebot
für die Kinder machen zu können
und die Kinder auf ihrem
musikalischen Weg zu begleiten.**

Fakten zum Chor:

- Probe jede Woche Freitag von 16.15 bis 17.00 Uhr
- Wir versuchen, die Proben kontinuierlich – soweit es geht auch in den Ferien – durchzuführen
- Alter der Kinder 3 – 9 Jahre
- Die Anzahl der Teilnehmenden pro Probe fluktuiert meist zwischen 8 und 20 Kindern (Gesamtanzahl der Mitglieder ca. 25); die Eltern der kleineren Kinder bleiben dabei und singen mit
- Auftritte: 3 bis 4 Auftritte im Jahr, z. B. Familienkirche
- Mitgliedschaft im Chor ist umsonst; wir freuen uns über und werben für eine Mitgliedschaft im CVJM.



Barbara und Benedikt Voußen
barbara-voussen@gmx.de

IM CVJM FÜRS LEBEN LERNEN

Im CVJM findet Bildung statt, im besten Fall ganzheitlich. Dabei geht es nicht nur um das Erlernen von Fähigkeiten, sondern um Entwicklung. Wir haben junge Menschen in Verantwortung gefragt, was sie in ihrem CVJM gelernt haben, das für ihre Entwicklung relevant war und ist.



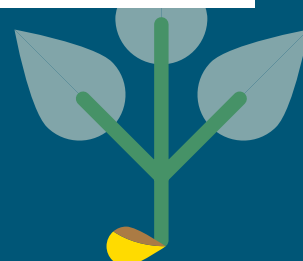
Lukas Proff, ebenfalls 22 Jahre, stammt aus dem gleichen CVJM. Auch er kam über ein Praktikum als Konfirmand zur Mitarbeit. Er nennt zuerst »Selbstbewusstsein dadurch, dass mir etwas zugeutraut und ich darin gefördert und begleitet wurde« als größten Lerngewinn durch seinen CVJM. Die Erfahrung, sein zu können, aber noch mehr Anteile in sich zu entdecken, die andere schon sehen und im Lernen nicht allein zu sein, das sind auch für ihn die Bausteine seiner Entwicklung.

Lukas kam als Kind in die Jungschar, wurde durch die Konfirmandenzeit zum Mitarbeiter. Durch gemeinsames Vor- und Nachbereiten und durch das Erleben einer hilfreichen Feedbackkultur konnte er in Erfahrungsräumen lernen. Nach dem Besuch von Schulungen und dem Entdecken weiterer Fähigkeiten wie Moderation und Musik ist Lukas heute 1. Vorsitzender des CVJM, leitend im Konfi-Castle des KV tätig und gerade in Ausbildung an der CVJM-Hochschule. Nach der Einschätzung »Irgendwie sehe ich mich in keinem typischen Job« kam durch Begleitung auf einmal die Erkenntnis, »Ich möchte das, was ich gerne im Ehrenamt mache, als Beruf lernen«. Aus der früheren Zurückhaltung ist nicht nur der Mut gewachsen, vor Menschen zu sprechen, sondern auch die Entdeckung, dafür einen guten und hilfreichen Ton und Ausdruck zu treffen im Reden wie in der Musik. Heute zieht es Lukas in eine Arbeit mit Menschen, um ihnen Strukturen zu bauen, die für sie hilfreich sind, um sich zu engagieren.



Maximilian Trost aus Gemmrich, 22 Jahre alt, nennt spontan »Verantwortung tragen, mit Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit umgehen und dabei getragen und gehalten zu sein von Gott und Menschen.« Maximilian hat den CVJM durch ein Praktikum als Konfirmand kennengelernt, wurde Mitarbeiter in einer Kindergruppe, hat Schulungen besucht, Leitungsverantwortung übernommen in Gruppen und im Vorstand und ist heute im Leitungsteam der Konfi-Castles im Kreisverband Rhein-Lahn tätig. »Ich durfte mich ausprobieren und lernen durch Fehler in einer Gemeinschaft, in der wir uns ergänzen haben. Was ich nicht konnte, konnten andere. So habe ich neue Perspektiven finden können und die Unterschiedlichkeit von Menschen zu schätzen gelernt. Was für mich gilt, gilt nicht automatisch für andere, denn jede und jeder ist einzigartig.«

Diese Horizonterweiterung und Vielfalt kann Maximilian heute nutzen als Privatkunden-Berater einer Genossenschaftsbank, um auf Menschen so einzugehen, wie sie es brauchen und zu suchen, was gut für sie ist. Gefördert zu werden, auch mal herausgefordert zu sein, dabei immer auch gabenorientiert und authentisch sein, das hat Maximilian für sich selbst erlebt und so möchte er mit Menschen arbeiten, beruflich wie ihm Ehrenamt.



GANZTAGSSCHULE AB 2026

Ein Gesetz, das die Jugendhilfe komplett verändern wird

Es ist zwar noch eine ganze Weile hin und doch erfordert das Thema jetzt eine Auseinandersetzung in nahezu jedem Verein: Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung ab 2026 (GaFöG) bedeutet, dass Eltern das Recht haben, für ihr schulpflichtiges Kind einen Ganztagsplatz an einer öffentlichen Schule zu beanspruchen.

Ab August 2026 sollen zunächst alle Grundschulkinder der ersten Klasse einen Anspruch auf ganztägige Förderung erhalten. Der Anspruch wird in den Folgejahren um je eine Klassenstufe bis Klasse 4 ausgeweitet. Der Ganztagsanspruch beinhaltet eine Betreuung und Förderung der Kinder über acht Stunden pro Tag an fünf Tagen in der Woche. Die Unterrichtszeit wird dabei eingerechnet, einschließlich Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und verschiedenen Freizeitaktivitäten.

Wollen wir Teil des Ganztages an den Schulen in unserem Sozialraum sein?

Der CVJM in der Ganztagsbetreuung

Es ist davon auszugehen, dass sich der Rechtsanspruch mittelfristig auch auf die Arbeit von Jugendverbänden, wie z. B. dem CVJM, auswirken wird. Kinder sind zunehmend länger in der Schule

und werden genau abwägen, was sie in ihrer Freizeit machen. Es ist daher jetzt die Zeit, sich als CVJM zu fragen: Wollen wir Teil des Ganztages an der Schule (den Schulen) in unserem Sozialraum sein?

Wenn ja, welche Schritte müssen wir dafür gehen, welche Player müssen wir ansprechen? Dabei ist klar, dass Schüler:innen der ersten bis vierten Klasse nicht in jedem Verein Hauptzielgruppe sind, aber es könnte ja eine werden. Zu prüfen ist dabei, ob der CVJM vor Ort Träger oder viel mehr Kooperationspartner im Ganztagsbereich werden möchte.

Vielfältige Angebote möglich

Es ist hilfreich, bereits jetzt mit bekannten Trägern zu sprechen, ob ihr als Verein an ausgewählten Tagen ein Angebot beisteuern könnt, beispielsweise eine Jungschar-Gruppe. Es ist nicht ausgeschlossen, auch geistliche Angebote zu machen, insofern die Freiwilligkeit und Wahlmöglichkeit der Kinder gewährleistet wird. Eine weitere Chance liegt darin, dass das Gesetz lediglich eine Schließungszeit von vier Wochen pro Jahr vorgibt und damit ein Großteil der Ferien mit Ganztagsangeboten bespielt werden muss. Wie gut wäre es, wenn die Kinder- oder Jugendfreizeit in eurem Verein als Ganztagsangebot gilt?

Thematisiert den Rechtsanspruch in eurem Vorstand, im Mitarbeiter:innen-

kreis und spricht mit den Schulen in eurer Nähe. Es gibt viele Herausforderungen, aber mindestens genauso viele Chancen. Solltet ihr euch gegen eine Beteiligung am Ganztag entscheiden, ist das legitim, ihr habt euch aber die Frage gestellt.

Es gibt viele Herausforderungen, aber mindestens genauso viele Chancen.

Bisher ist unklar, wie das GaFöG ausgestaltet wird, da die Ausführungsgesetze in vielen Bundesländern auf sich warten lassen. Die evangelische Jugend NRW hat den Rechtsanspruch zum Anlass genommen, im Februar einen Info- und Vernetzungstag zu veranstalten und mit rund 80 Personen aus Schule, Jugendhilfe, Kommune und Kirche, sowie anderen Verbänden zu diskutieren. Es wurde deutlich, dass Ganztag kein neues Thema ist, es aber aktuell enorm wichtig ist. Moderatorin Dr. Anna Grebe brachte es zum Ende der Veranstaltung wohl gut auf den Punkt: »Dieses Gesetz wird die Jugendhilfe komplett verändern.«



Jendrik Peters
Bundessekretär für Bildung und Außenvertretungen



Dr. Anna Grebe moderierte den Info- und Vernetzungstag zum Thema Ganztag Ende Februar in Essen



Bundessekretär Jendrik Peters eröffnete in seiner Rolle als Vorsitzender der Ev. Jugend NRW den Info- und Vernetzungstag

In Folge 3 des Podcasts »Berufsjugendlich« geht es ebenfalls um das Thema Ganztagsbetreuung und Jugendarbeit.

Hör mal rein:



SPORTLON IM CVJM-WESTBUND

1 Wochenende | 5 Sportarten | ∞ viel Spaß | 06. – 08.09.2024

Wer Lust auf gute Gemeinschaft, Spaß an Sport und Bewegung hat und das Ganze mit dem Glauben verbinden möchte, für die und den ist der Sportlon des CVJM-Westbundes genau das Richtige. Schon zum sechsten Mal findet vom **6. bis 8. September 2024** dieses außergewöhnliche Sportturnier in **Wuppertal** statt. Das Grundprinzip ist recht einfach, entfaltet aber dann seinen vollen Reiz, wenn man teilnimmt.

Das Turnier für alle Gruppen

Teilnehmen können 5er- oder 6er-Teams ab 14 Jahren. In fünf Sportarten misst man sich das Wochenende über mit anderen Teams, um am Ende herauszufinden, welche Mannschaft das beste Allrounder-Team ist. Neben diesem ungewöhnlichen Turniermodus



gibt es noch weitere Besonderheiten. Zum einen sind im Vorfeld nur vier Sportarten bekannt. Die fünfte Sportart bleibt bis zum Eröffnungsabend für alle Teilnehmenden ein Geheimnis und ist dann eine große Überraschung. Ebenso werden die Spiele nicht durch Schiedsrichter geleitet, sondern die Teams sorgen selbst für einen fairen und respektvollen Umgang miteinander. Darüber hinaus ist es ein Turnier für alle Gruppen:

Von der klassischen Sportgruppe aus Gemeinde/CVJM über Freundeskreise bis hin zu Jugendgruppen sind alle herzlich willkommen.

Und zu guter Letzt wird nicht nur das beste sportliche Team gekürt, sondern die Teams wählen gegenseitig auch das Team aus, das die Stimmungskanone für fairen und stimmungsvollen Sportsgeist während der Turniertage erhält.

Vier Sportarten mit Überraschungen

Wer bis hierhin gelesen hat, soll natürlich auch erfahren, welche vier Sportarten auf jeden Fall gespielt werden dieses Jahr. Da ist zum einen **Tischtennis**, das in einem Format gespielt wird, das Anfänger nicht überfordert und Profis nicht bevorteilt. Die zweite Sportart ist noch unter ihrem ursprünglichen Namen bekannt, Spikeball. Inzwischen wird die Sportart aber (und somit auch auf dem Sportlon) **Roundnet** genannt. Passenderweise heißt die dritte Sport-

art **3x3 Basketball**. Das ist eine schnelle Basketballvariante, bei der 3 gegen 3 auf nur einen Korb gespielt wird. Und die vierte Sportart ist zwar überall bekannt, aber Fußball heißt bei uns dieses Jahr **KingSoccer** und wird durch überraschende Elemente und zufällige Vor- und Nachteile während des Spiels für die Teams ganz neu und anders.

Geistliches Rahmenprogramm

Umrahmt wird das ganze Wochenende von geistlichen Impulsen und einem Rahmenprogramm, das dazu einlädt, neue Leute kennen zu lernen und mit dem eigenen Team eine gute Zeit zu haben.

Veranstaltet wird der Sportlon vom Fachausschuss Sport des CVJM-Westbundes und willkommen sind Teams aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland.

Infos und Anmeldung

- www.cvjm-westbund.de/sportlon
- bei Martin Schott (m.schott@cvjm-westbund.de)
- auf Instagram: [@sport_cvjmwestbund](https://www.instagram.com/sport_cvjmwestbund)



Martin Schott
Bundessekretär für
Teenagerarbeit und Sport



Veränderungen im Vorstand

Neu in den proChrist-Vorstand gewählt wurde u. a. Tobi Liebmann (44 Jahre), der als Bundessekretär für Bildung, Beratung und Begleitung beim CVJM-Westbund tätig ist.

»Tobi Liebmann engagiert sich seit vielen Jahren für Jugendevangelisation und wird durch seine Erfahrungen aus der Jugendarbeit dazu beitragen, true-story zeitgemäß weiterzuentwickeln.«

Jürgen Schmidt
proChrist-Geschäftsführer

Wir wünschen dir Gottes Segen für deine Aufgaben bei proChrist, lieber Tobi!

BANDCOACHING

Voller Erfolg im ersten Workshop-Wochenende mit Jonny vom Dahl



Wie bei der letzten Delegiertenversammlung bereits angekündigt, ist Jonny vom Dahl im Februar 2024 mit seinem ersten Jugendband-Workshop im CVJM Pivitsheide an den Start gegangen. Das Wochenende war ein voller Erfolg. Aus den zwei kleinen Jugendbands des CVJM Pivitsheide und der Kirchengemeinde Sylbach ohne Konzept und Struktur, ist ein großes, lebendiges und motiviertes Bandkollektiv entstanden. Was am Anfang sehr schüchtern, auf Noten fixiert und verunsichert angefangen hat, fand ein spektakuläres Ende mit einem Lobpreisabend in der Sylbacher Kirche, der sich sehen lassen

konnte. Über den Workshop haben die Jugendlichen den Lobpreisabend, gemeinsam mit Jonny vom Dahl, vorbereitet, konzipiert und einstudiert. Vor allem an Themen wie Bühnenpräsenz und das Publikum richtig mitzunehmen, wurde viel gearbeitet, was sich an dem begeisterten Publikum Sonntagabend deutlich bemerkbar machte. Mittlerweile spielte das neu gegründete Worship-Kollektiv »Praise-Kollektiv« auf diversen Westbund-Veranstaltungen wie zum Beispiel dem OWL-Camp und Konfi-Castles. Alles in allem also ein voller Erfolg und das Workshop-Projekt wartet nur

darauf, in weiteren CVJM im Westbund umgesetzt zu werden.

Interesse?

Meldet euch bei Jonny vom Dahl (info@jonnyvondahl.de) oder Kerstin Möller (k.moeller@cvjm-westbund.de).

Wir freuen uns, mit euch einen Termin auszumachen, um die Jugendbandarbeit in eurem CVJM auf das nächste Level zu heben.

TEN SING AKTUELL

Was geht gerade in der TEN SING Bewegung im Westbund so ab?

Nach einer schwierigen Zeit während der Corona-Pandemie erleben viele TEN SING Gruppen im CVJM-Westbund gerade wieder einen Aufschwung. Bedauerlicherweise haben nicht alle Gruppen diese Phase überstanden. Dennoch konnten unsere TEN SING Seminare, darunter das große TEN SING Westbund-Seminar und das etwas kleinere Inside Seminar, endlich wieder stattfinden.

In Anlehnung an die Jubiläumsbesuche des Westbundes hat sich der Fachausschuss TEN SING dazu entschlossen, auch die TEN SING Gruppen zu besuchen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, den Gruppen genau zuzuhören: Wie geht es ihnen? Was benötigen sie für ihre Arbeit? Wie kann der Westbund sie unterstützen? Diese

Besuche haben bereits zu einem Chor-Fachtag und weiteren neuen Aufgaben für den Fachausschuss geführt. Darüber hinaus beschäftigt sich die TEN SING Arbeit gerade auch intensiv mit der Entwicklung von Präventions- und Krisenkonzepten für die Seminare.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung von speziell geschulten ehrenamtlichen Care-Mitarbeitenden (Vertrauenspersonen), die den Teilnehmenden und Mitarbeitenden während des Seminars für Gespräche zur Verfügung stehen. Diese Maßnahme ist eine Reaktion auf die wachsenden Herausforderungen im Umgang mit jungen Menschen, die vermehrt persönlich belastende Themen und Auffälligkeiten in die Jugendarbeit und auf die Seminare mitbringen.

Die Seminare sowie die gesamte TEN SING Arbeit werden nach wie vor fast ausschließlich ehrenamtlich geleitet und durchgeführt. Wir schätzen dieses ehrenamtliche Engagement sehr und fördern es durch Schulungsangebote und hauptamtliche Unterstützung im Hintergrund.

Alida Standke ist neue Vorsitzende im Fachausschuss TEN SING. Bei Fragen könnt ihr euch gerne unter TENSING@cvjm-westbund.de bei ihr melden!



Fabian Schröder

Referent Freiwilligendienste im CVJM-Deutschland; Bundessekretär im CVJM-Westbund für TEN SING

YOUTH POWER SPACE PROG

Zwei junge Erwachsene aus Sierra Leone und Ghana erzählen, wie sie persönlich durch das vom CVJM-Westbund finanzierte Projekt profitieren.

Meine Lebensreise durch den YMCA Sierra Leone

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass der YMCA ein Zentrum der Jugendförderung ist, das sich bewährt hat und einen sicheren Raum für junge Menschen schafft. Hier können wir uns in Projekten engagieren, unser Selbstbewusstsein stärken, unsere Fähigkeiten ausbauen und uns mit den Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen,

auseinandersetzen. Dadurch wird ein Umdenken ausgelöst und wir werden in den Mittelpunkt gerückt. Durch Schulungen und Unterstützungsmaßnahmen für Jugendliche haben wir in unseren Gemeinden positive Veränderungen bewirkt.

Doch trotz unserer Fortschritte gibt es immer wieder Herausforderungen. Wir sind mit einem begrenzten Zugang zu Ressourcen, einschließlich Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, konfrontiert, der durch sozioökonomische Ungleichheiten wie hohe Steuern, steigende Preise für Grundbedarfsgüter und erhöhte Transportkosten (um nur einige zu nennen) noch verstärkt wird. All diese Bedingungen erschweren das Leben junger Menschen, die gerade erst ins Leben starten, und verschlimmern es für arbeitslose Jugendliche.

Der YMCA Sierra Leone ist nach wie vor ein Zuhause für junge Menschen, deren gottgegebene Talente auf jeder Ebene unseres gesellschaftlichen

Engagements genutzt und gefördert werden. Als ich durch das vom CVJM-Westbund finanzierte Youth Power Space Programm in Kenema zum YMCA kam, war ich sehr schüchtern, aber mit der Zeit konnte ich an meinen Fähigkeiten arbeiten und bin heute in der Lage, an der Universität zu studieren und auch Jugendprogramme in Kenema und beim Nationalrat zu unterstützen. In das Potenzial junger Menschen zu investieren, ist das Beste, was eine Organisation für ihr Empowerment tun kann.

Ich bin dankbar für den Raum und die Gelegenheit, die uns im YMCA Sierra Leone geboten werden, und wir werden uns immer für die Unterstützung von Programmen zur Stärkung der Jugend durch die Vision 2030 einsetzen.

Victor Bockarie

Stellvertretender Nationaler Jugendvorsitzender des YMCA Sierra Leone



In das Potenzial junger Menschen zu investieren,
ist das Beste, was eine Organisation für ihr
Empowerment tun kann.

RAMM

Der YMCA fördert die gesunde Entwicklung von Kindern, indem er positive Verhaltensweisen und Werte wie Ehrlichkeit, Respekt, Fürsorge und Verantwortung vermittelt.

Y – ein sicherer Ort

Ich kann gar nicht alle meine Erfahrungen und meine Reise mit dem YMCA aufschreiben. Ich erzähle den Leuten immer, dass der YMCA mir ein Ziel gegeben und auch meine Führungsqualitäten entwickelt hat.

Ich wurde dem YMCA durch den derzeitigen Regionaldirektor der Ashanti Region YMCA vorgestellt. Er erzählte mir, wie inklusiv der YMCA ist und dass er jungen Menschen einen sicheren Raum bietet, in dem sie sich entfalten können – um zu jungen Frauen und Männern zu werden, die ein Ziel für sich selbst, ihre Familie und ihre Umgebung haben.

Die Idee gefiel mir, also trat ich dem YMCA bei und wurde Teil dieses großen Jugendverbandes. Ich habe verschiedene ehrenamtliche Führungspositionen in meinem Ortsverband und auf nationaler Ebene übernommen und wurde zum nationalen Jugendvorsitzenden und zum Jugendvertreter in der Africa Alliance of Y's in Afrika gewählt.

Ich habe von so vielen Lernmöglichkeiten profitiert und dabei tiefe Beziehungen zu Menschen aufgebaut. Alle, die ich auf meinem Weg im YMCA kennengelernt habe, sind zu meiner erweiterten Familie geworden.

Ich habe viele Angebote geleitet, die im Leben junger Menschen Hoffnung und einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Hier habe ich gelernt, wie man sinnvoll lebt. Ich habe mich im Jugendzentrum geliebt und als etwas Besonderes gefühlt. Durch diese Möglichkeiten wurde mir klar, dass ich auch meinen Mitmen-



schen helfen und etwas bewirken kann.

Heute habe ich das Privileg, mit dem Ghana YMCA in Verbindung zu stehen und ihn ehrenamtlich zu unterstützen, um Unterstützung und Hilfsangebote für so viele Menschen in unserer Gemeinde zu initiieren, zu entwickeln und zu erweitern.

Das Schwierigste an der ehrenamtlichen Arbeit im YMCA Ghana ist derzeit oft das Ausbrennen von Freiwilligen und deren Verfügbarkeit. Ich kann bestätigen, dass der ghanaische YMCA das Leben der Menschen verändert, indem er Menschen ermutigt und eine enge Gemeinschaft schafft.

Der YMCA fördert die gesunde Entwicklung von Kindern, indem er positive Verhaltensweisen und Werte wie Ehrlichkeit, Respekt, Fürsorge und Verantwortung vermittelt.

George Dela Coffie
National Youth Chairman Ghana YMCA

Spendenprojekt Youth Power Space

Kinder und Jugendliche benötigen den Ansprechpartner YMCA vor Ort. Deshalb hilft den YMCA dabei, ihre Kinder- und Jugendarbeit auch weiterhin tun zu können. Wir erbitten die Spenden deshalb konkret für die »Youth Power Space Programme«.

*Spenden unter dem Spendenzweck »Kinder- und Jugendarbeit (Youth Power Space) YMCA Ghana/ Sierra Leone« auf das Westbund-Konto:
IBAN: DE80 3506 0190 1010 2570 57
BIC: GENODED1DKD*

SEGENSTRÄGER, SEGENSTRÄGERINNEN SEIN DÜRFEN, WEIL ANDERE SEGENSSPUREN GELEGT HABEN



Herzlich Willkommen zu unserem Gespräch Ursel Luh-Maier, Direktorin der Kolleg-Ausbildung.

Ich freue mich sehr auf unser Gespräch.

Junge Menschen würden sagen, Du bist eine Legende und DIE Ikone des CVM-Kollegs. Du bist seit mehr als 10.000 Tagen hauptberuflich am Kolleg. Du bist eine richtige »Menschenliebhaberin«. Du siehst in jungen Menschen Potenziale, die sie oft selbst in sich gar nicht sehen und die andere auch nicht sehen. Wie wird man so?

Danke für die Vorschuss-Lorbeeren. Ich würde sagen, der rote Faden, der sich durch mein Leben zieht, ist einfach die Liebe zu jungen Menschen.

Du hast noch an der CVJM-Sekretärschule begonnen. 1997 ist dann das CVJM-Kolleg daraus geworden. 2009 warst du Teil der Gründung der CVJM-Hochschule.

Diese Veränderungen waren spannend und herausfordernd. Was mich am meisten begeistert hat, ist die Ausrichtung des Kollegs ins Interkul-

turelle. Die Begegnung mit jungen Menschen aus der ganzen Welt hat uns beflügelt, bereichert und unseren Horizont geweitet.

Menschen aus dem Ausland kommen, um sich ausbilden zu lassen und danach in der weltweiten YMCA-Bewegung ihren Dienst zu tun. Das Kolleg bildet damit ein Stück von dem ab, was gesamtgesellschaftlich eine Wirklichkeit ist und der wir uns als CVJM stellen. Stichwort Interkulturalität.

Wir hatten wenig Erfahrung, als wir die ersten Studierenden aus Peru oder aus Syrien etc. aufgenommen haben. Es war für uns ein großer Lernprozess, zu entdecken, nicht wir bringen ihnen bei, wie in Deutschland Jugendarbeit oder Pädagogik etc. funktioniert, sondern wir lernen miteinander! Es ist spannend, von jungen Leuten zu hören, wie das Leben in ihren Heimatländern ist, was sie geprägt hat, wie sie Pädagogik verstehen, wie sie die Bibel lesen etc.

Was ist für dich das Besondere am CVJM-Kolleg?

Ich komme auch aus einer Studienzeitszeit mit vollen Hörsälen, in denen 300 oder 400 Leute saßen. Ich erinnere mich noch daran, wie mir das Herz geklopft hat, wenn ich zu einem Professor (tatsächlich alles Männer!) in die Sprechstunde gehen musste. Heute erlebe ich Studierende, die so selbstverständlich auf uns zukommen und die Themen besprechen, die sie bewegen. Sie werden sehr eng begleitet. Das ist mir/uns sehr wichtig. Und im gemeinsamen Leben passiert alles das, was man sich vorstellen kann. Man lernt, man lacht, man streitet, man redet, man singt. Da entwickeln sich Kreativität und verrückte Ideen.

Hast du eigentlich als CVJM-Sekretärin angefangen oder was war die Berufsbezeichnung?

Nach Studium und Referendariat bin ich in die Jugendarbeit gegangen, habe mich selbst aber nie als CVJM-Sekretärin bezeichnet, sondern als Jugendreferentin. Das fand ich angemessener. Der Begriff CVJM-Sekretärin lässt sich in unserer Zeit schwer vermitteln, weil man mit Sekretärin die »Dame im Büro« verbindet. Ich finde, man muss nicht an Berufsbezeichnungen kleben, die nicht mehr in die Zeit passen und anderen Trägern schwer zu vermitteln sind. Junge Menschen wollen mit Leib



und Seele Jugendreferenten, Jugendreferentinnen sein, aber sie brauchen nicht so sehr das CVJM-Label dafür. Ich denke, es geht um die Sache, nicht um den Begriff. Ich habe mich selbst nie als CVJM-Sekretärin bezeichnet, war es aber zutiefst.

Der CVJM ist eine sehr spannende Graswurzelorganisation. An etwa 1.600 Standorten in Deutschland, die alle von ihrer Individualität und Unterschied-



lichkeit leben. Wir diskutieren viel über den Begriff der Arbeitgeber-Marke CVJM. Ist der CVJM ein attraktiver Arbeitgeber?

Als ich meinen Dienst in der Jugendarbeit im CVJM begann, fühlte ich mich berufen und bin fröhlich – auch ein bisschen naiv – losgezogen. Ich habe viele Fragen nicht gestellt, die heute selbstverständlich sind: Wie die Büroustattung aussieht, ob ich ein Diensthandy bekomme, wie hoch mein Gehalt, wie die Überstundenregelung ist etc.

Da hat sich sehr viel verändert. Das ist grundsätzlich gut so. Heute steht der CVJM als Arbeitgeber in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern. Es reicht eben nicht, als Anstellungsträger zu sagen, wir haben Jesus lieb und hier ist das Gemeindehaus und jetzt mach einfach mal. Man muss auch bestimmte Rahmenbedingungen erfüllen. Wir beide sind Teil einer Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema ausführlich beschäftigt. Wir befragen junge Leute, was können wir tun, damit wir als Arbeitgeber attraktiv sind.

Wesentlich für mich ist, dass wir uns als deutsche CVJM Bewegung gemeinsam dieser Frage stellen. Alle Mitgliedsverbände denken mit. Zwei Dinge, haben wir konkret angepackt. Das eine war die Frage, wie gelingt Onboarding von Menschen. Das ist nicht nur eine Frage von Berufseinsteigenden. Ein zweites ist,

dass wir von Menschen eine Leitungskompetenz in der Anleitung von Maßnahmen etc. erwarten. An der Stelle brauchen wir Führungskräfte. Wir laden einmal im Jahr Führungskräfte aus der deutschen CVJM-Bewegung ein. Wir sehen hier die Chance auf Vernetzung und kollegialer Beratung. Wir erarbeiten gerade ein Papier, wo es um die Kultur und das Miteinander zwischen ehren- und hauptamtlicher Leitung geht. Eine ganz große und wesentliche Zukunftsfrage für mich.

Ich denke, um junge Menschen zu gewinnen, ist es wichtig, dass sie Vorbilder haben, die vermitteln: Ich kann etwas gestalten, ein Stück die Welt verändern und bewegen. Diese Funken springen in der Regel nicht von Büchern, von Podcasts oder über Social Media über, sondern von Mensch zu Mensch. Das Wichtigste ist, dass Menschen Menschen begegnen.

Ja, mehr Mutmacherinnen und Mutmacher sein! Wenn wir all das Schöne, was wir beruflich erleben mehr highlighten, dann ist schon viel an Kultur gewonnen.

Deshalb freuen wir uns sehr darüber, dass das CVJM-Kolleg unter einer neuen Trägerschaft am Himmelsfels weitergeht. Ich hoffe mit Frank Weber, dem Leiter der Kolleg Himmelsfelsausbildung, dass in kleinen Lerngruppen das interkulturelle Miteinander gelebt, ge-

staltet und geglaubt werden kann und junge Menschen gute Vorbilder erleben.

Wir hoffen, dass der Übergang gut gelingt und Segen weitergeht!

Segen kann man nicht machen. Mein Wunsch für die Zukunft, für das neue Himmelsfels-Kolleg und für alle jungen Menschen ist: Dass sie entdecken, dass sie Segensträger, Segensträgerinnen sein dürfen, weil andere in ihr Leben Segensspuren gelegt haben.

Vielen Dank, das ist ein schönes Schlussbild! Es ging viel Segen vom CVJM-Kolleg aus. Segen darf sich weiter ausbreiten. Danke für die Zeit, danke für diese mehr als 10.000 herausragenden Tage und alles Gute für dich, liebe Ursel!

Danke fürs Gespräch, Hansjörg. Dir auch Gottes Segen für deine Arbeit.

Das Gespräch führte **Hansjörg Kopp**
Generalsekretär CVJM-Deutschland



www.himmelsfels.de/kolleg

SOZIALE GERECHTIGKEIT UND TIEFE VERBUNDENHEIT

Über die Vorstellung der Ge-Na Studie im Rahmen des Fachtages

Ende April wurden im Haus der Kirche in Kassel im Rahmen eines Fachtages die Ergebnisse der Ge-Na Studie vorgestellt. Die Ge-Na Studie ist eine wissenschaftliche Untersuchung zur Frage, ob und inwiefern der christliche Glaube eine Rolle beim Handeln bezüglich sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit spielt. Rund 80 Teilnehmende waren zum Fachtag erschienen. Kooperationspartner waren neben der Evangelischen Bank die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, die Evange-

lische Akademie Hofgeismar, die Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK-Akademie), Brot für die Welt, die Deutsche Evangelische Allianz, der CVJM Deutschland, Micha Deutschland sowie die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD).

Die beiden Leitenden der Forschung, Prof. Dr. Tobias Faix (Rektor der CVJM-Hochschule) und Anna-Lena Moselewski (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der CVJM-Hochschule) stellten die Studien-Methode und die Ergebnisse vor.

91,1% der erreichten Hochreligiösen und Religiösen gaben an, dass ihnen soziale Gerechtigkeit wichtig sei, jedoch sagten lediglich 83,0%, dass sich ihre Einstellung auch in ihrem Verhalten widerspiegele. Genau hier zeigt sich der Knowledge-Action-Gap, wie Anna-Lena Moselewski erklärte. Denn diese Themen spielen vorwiegend im privaten Kontext eine Rolle. Immerhin 73,2% der Befragten haben schon einmal mit ihrer Familie oder Freunden über soziale Gerechtigkeit gesprochen, 76,2% haben aufgrund dessen auf den Kauf bestimmter Produkte verzichtet, aber nur 12% haben sich in den sozialen Medien dazu positioniert (12,4%) oder haben an einer Demonstration dazu teilgenommen (12,5%).

Mit Blick auf das Thema »ökologische Nachhaltigkeit« stimmten 79,6% eher oder voll und ganz zu, dass sie eine tiefe Verbundenheit mit der Natur spüren. Ein Großteil hat eine positive Grundeinstellung gegenüber der Natur und stimmte für den Schutz der Natur gegenüber ihrer Nutzung. Immerhin 64,0% zeigten sich überzeugt, dass Nachhaltigkeit im christlichen Glauben eine



ZUR NATUR



zentralere Rolle einnehmen sollte; doch auch hier zeigte sich, dass die Überzeugungen nur sehr wenig in aktives, gesellschaftliches Engagement münden.

Zur ausführlichen Dokumentation und Einordnung der Studienergebnisse:
<https://ge-na-studie.net/>

Laut den Ergebnissen der Studie motiviert und ermutigt der christliche Glaube zu mehr Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit im alltäglichen Handeln. Dennoch überwiegt der Eindruck, da ginge noch mehr. Auch wenn die Ergebnisse wenig Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen, fällt auf, dass gerade junge Menschen dieses erkennbare Handeln in ihren Gemeinde- und Organisationskontexten einfordern und es selbst deutlich häufiger umsetzen. Gleichzeitig kommt diese Thematik in Formaten der Kinder- und Jugendarbeit kaum vor und ist, zumindest in der Fläche, abgesehen von wenigen Leuchtturmprojekten, sehr unterrepräsentiert. Dabei ist es das praktische Erleben im Kreise von Gleichaltrigen, durch welches die Themen Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit von der Theorie ins praktische Tun kommen und so zur Überwindung des beschriebenen Knowledge-Action Gap führen können. Im Workshop »Die Bedeutung der Ge-Na Ergebnisse für mehr Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit« haben die Teilnehmenden engagiert diskutiert und beraten, wie man vor allem in den Bereichen »Vernetzung und Multiplikation gelungener Formate« und »Bildung und Information« Impulse in der Kinder- und Jugendarbeit setzen kann. Im Bereich Bildung spielt für die Jugendarbeitsexperten und Jugend-

arbeitsexpertinnen vor allem das alltägliche Erleben und eine direkte Erfahrbarkeit nachhaltigen Handelns eine wichtige Rolle. So erleben Kinder in einem Gartenprojekt, was es heißt, das eigene Gemüse und Obst anzubauen und zu ernten. Sie erleben die Natur ganz praktisch und entwickeln ein Schöpfungsbewusstsein. Und dort, wo wir in der Jugendarbeit gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aktivistisch für Nachhaltigkeit eintreten, entsteht ein Lern- und Erfahrungsraum, der ganz praktisch dazu beiträgt, dass sich Strukturen und Regeln für mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit verändern lassen.

Im Bereich »Vernetzung und Multiplikation gelungener Formate« steht vor allem ein Motto im Vordergrund: »Tue Gutes und rede darüber!« Über das Teilen von Ideen und Erlebnissen kommen Kinder und Jugendliche mit anderen in Kontakt, so dass die Idee von dem, was

Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit im eigenen Leben bedeuten und bewirken kann, sich mit jeder neuen Kontaktfläche vervielfacht. Das kann ein Nachhaltigkeitsfest sein, eine Kooperation mit anderen Vereinen und Organisationen der naturnahen Jugendarbeit oder einfach eine Nachhaltige-Ideen-Box am CVJM-Haus. Das alles macht die eigene kleine Welt ein Stück nachhaltiger und gerechter – und damit die große Welt am Ende auch.

Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zum Thema machen?! Nähere Infos hier:
www.cvjm.de/nachhaltigkeit



Carsten Korinth
 Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen



FREIWILLIG ENGAGIERT – DIE VORTEILE DES FREIWILLIGENDIENSTES IM CVJM

Der CVJM ist eine der größten Jugendorganisationen weltweit. Schon seit einiger Zeit bieten der CVJM Deutschland, das ejw, das CJD und der CVJM Baden (mit netzwerk-m) als Träger Freiwilligendienste in Deutschland an. Freiwilligendienste sind sowohl für die Freiwilligen als auch die Einsatzstellen eine Win-win-Situation. Sie bieten für beide Seiten enorme Vorteile!

FÜR FREIWILLIGE:

- **Persönliche Entwicklung:** Die Einsatzstellen des CVJM bieten Freiwilligen die Möglichkeit, in einem unterstützenden und werteorientierten Umfeld zu arbeiten. Diese Erfahrung fördert die persönliche Entwicklung, stärkt das Selbstbewusstsein und unterstützt den Erwerb sozialer Kompetenzen. Freiwillige lernen, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu managen und im Team zu arbeiten.
- **Berufliche Orientierung:** Der Dienst bietet jungen Menschen die Chance, Einblicke in berufliche Felder zu erhalten und sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren. Diese Erfahrungen können prägend sein und beeinflussen oft den weiteren Berufsweg. Er bietet sogar die Möglichkeit, der staatlichen Anerkennung des Engagements, z. B. für die schulische oder berufliche Ausbildung.
- **Netzwerkbildung:** Im CVJM zu arbeiten bedeutet, Zugang zu einem lokalen und überregionalen, aber auch globalen Netzwerk zu haben. Diese Kontakte können für die berufliche Laufbahn und darüber hinaus wertvoll sein. Daneben bietet der FWD die Möglichkeit sich mit anderen Freiwilligen zu vernetzen und Gemeinschaftserfahrungen in Seminaren und Workshops zu machen.
- **Interkulturelle Kompetenz:** Ein kultureller Austausch ist im Rahmen des FWD's in einer eigenen Incoming-Gruppe möglich. Viele Programme im CVJM haben auch eine internationale Komponente, die Freiwilligen die Möglichkeit bietet, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln, was in einer globalisierten Welt immer wichtiger wird.

Ein Freiwilligendienst im CVJM bietet sowohl für die Freiwilligen selbst als auch für die Einsatzstellen große Chancen und Perspektiven. Für die Freiwilligen ist es eine Chance, Lebens- und Arbeitserfahrungen zu sammeln, die ihre Perspektiven erweitern und ihre beruflichen Chancen verbessern. Für die Einsatzstellen bietet er die Möglichkeit, von der Dynamik und den frischen Ideen junger Menschen zu profitieren, während sie gleichzeitig in die nächste Generation von Führungskräften investieren. Ein Engagement im CVJM kann somit als eine Investition in die Zukunft gesehen werden, die weit über das individuelle oder organisatorische hinausgeht.

Interessierte Freiwillige oder potenzielle Einsatzstellen erreichen uns hier:



T (05 61) 30 87 - 282
freiwilligendienste@cvjm.de

FÜR EINSATZSTELLEN:

- **Frische Perspektiven:** Freiwillige bringen neue Ideen und Perspektiven in die Organisation, die innovative Lösungen für bestehende Herausforderungen anstoßen und verwirklichen können.
- **Community-Engagement stärken:** Durch die Einbindung von Freiwilligen stärken Einsatzstellen die Bindungen zur lokalen Gemeinschaft. Dies fördert ein positives Image und erhöht die gesellschaftliche Relevanz des CVJM.
- **Nachwuchsförderung:** Einsatzstellen profitieren langfristig, indem sie potenzielle zukünftige Mitarbeiter ausbilden und früh an sich binden können. Viele Freiwillige entscheiden sich nach ihrem Dienst, weiterhin in der Organisation tätig zu sein, sei es in einer haupt- oder ehrenamtlichen Funktion.



»Ein Freiwilligenjahr verbindet so viel geniales miteinander: Neues erleben, Selbstständig werden, etwas in der Gesellschaft bewirken und Inspiration für die eigene Zukunft!«

Jens Herrmann, CVJM Kiel e.V., leitender CVJM-Sekretär

CVJM – Über Grenzen hinweg

Fachtag für Interkulturalität und Internationale Arbeit im CVJM

35 Teilnehmende aus ganz Deutschland konnten Ende April beim Fachtag in Fulda über Rassismus und koloniale Denkmuster im CVJM und in YMCA-Partnerschaften reflektieren und arbeiten. Referent Dr. Emmanuel Kileo des ELM (Evangelisch-lutherisches Missionswerk) gab dazu wertvolle und herausfordernde Impulse. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit Fragen nach den Wurzeln des Rassismus oder wie stark wir in unserer Sozialisation noch immer von kolonialen Denkmustern geprägt sind. Arnold Etsoh, Referent Freiwilligendienste in CVJM Deutschland, konnte seine persönlichen Erlebnisse teilen und spiegeln, welche Privilegien immer noch gelebt und weitergeführt werden. In verschiedenen Workshops wurde darüber gearbeitet, wie koloniale Denkmuster in Partnerschaften abgebaut und Arbeit im CVJM rassismuskritisch aufgebaut werden kann. Gestärkt mit neuem Bewusstsein und Sehnsucht für eine gerechte Welt gilt es jetzt Erlerntes in die Praxis zu bringen.

Weitere Infos: www.cvjm.de



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Neues »CVJM bewegt«-Impulsheft

Schneller, höher, weiter – wer kennt es nicht, dass klassische Motto der Olympischen Spiele? Ebenso bekannt ist allerdings auch der Spruch »Dabei sein ist alles«, der häufig als Olympischer Gedanke bezeichnet wird. Also was jetzt? Worauf kommt es bei den Olympischen Spielen, im Sport allgemein und vielleicht auch im Leben und im Glauben an?

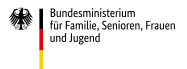
Gedanken dazu finden sich im neuen »CVJM bewegt«-Impulsheft mit dem Titel »Glaube. Werte. Sport.« Darüber hinaus enthält dieses ein Interview mit Olympiapfarrer Thomas Weber sowie eine kleine Sammlung an Spielen und Übungen als Anregung für bewegte Angebote.

Das Heft kann unter cvjm-bewegt.de digital abgerufen oder als Printversion kostenfrei bestellt werden.



Hier online lesen: www.cvjm.de/sport

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Noch viel mehr aktuelle Nachrichten aus dem CVJM Deutschland und den CVJM-Mitgliedsverbänden: www.cvjm.de

Infos zur CVJM-Hochschule: www.cvjm-hochschule.de



Macht ihr mit?

Wie können wir das relevante Thema Nachhaltigkeit und Klima im CVJM oder in der Kirchengemeinde stärken? Im Rahmen eines deutschlandweiten Aktionsbündnisses bietet die Initiative Schöpfung neue Impulse und Umsetzungs-ideen. Für den Aktionszeitraum von einem Jahr (Oktober 2024 – 2025) findet ihr hier bewährte und neue Ideen für euren CVJM unter dem Motto »Staunen, Hoffen, Handeln«. Übrigens: Eine gesonderte Jugendkampagne via Social Media soll die Perspektive junger Menschen in den Blick rücken und verstärken. Zudem ist ein Jugendbuch mit 40 konkreten Aktionsideen in den Bereichen Wonder, Courage und Change in Vorbereitung, das viele neue Impulse für euch bereit hält. CVJM ist Teil der Initiative Schöpfung.

Weitere Infos: www.initiative-schoepfung.net

ERZIEHER*IN - AUSBILDUNG - JUGENDREFERENT*IN

HIMMELSFELS KOLLEG

Jetzt informieren und bewerben!

MACH DIE SCHULISCHE AUSBILDUNG AM HIMMELSFELS KOLLEG UND WERDE:

ERZIEHER/ERZIEHERIN
(staatlich anerkannt)

JUGENDREFERENT/JUGENDREFERENTIN
(kirchlich anerkannt)

Schnupper-tage jederzeit möglich.

- interkulturelle christliche Lebensgemeinschaft
- Ausbildung in Musik, Tanz, Storytelling
- Lernen in der Praxis unserer Kinder- und Jugendcamps

- Freundschaften fürs Leben
- Gemeinsame Gebets- und Lobpreiszeiten
- Individuelles Mentorin

HIMMELSFELS KOLLEG

(Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozial- und Gemeindepädagogik / Theology and Pastoral Care)
Das Himmelfels Kolleg ist die Fortführung des traditionsreichen CVJM-Kollegs in Kassel.

www.himmelfels.de/kolleg



FRIEDENSARBEIT IM YMCA

Als YMCA-Bewegung sind wir nicht nur in 120 Ländern vertreten, sondern verbinden junge Menschen über Grenzen hinweg. Das schafft Raum für Austausch, Verständigung und vor allem für Frieden. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Friedensprojekte in YMCAs, die junge Menschen befähigen, für den Frieden auf unterschiedlichen Ebenen einzutreten. Politische und kriegerische Konflikte haben direkte Auswirkungen auf junge

Menschen. Sie müssen die Folgen der Konflikte tragen, obwohl sie nicht ursächlich beteiligt sind. Ihnen wird der Gestaltungsraum und vielfach die Zukunft geraubt. Friedensarbeit ist damit eine Investition in die Zukunft der jungen Generation. Als YMCA-Bewegung wollen wir junge Menschen befähigen, Teil der Lösung für den Frieden zu sein. Wie das konkret aussehen kann, möchte ich gern an zwei Beispielen darstellen:



»Im YMCA haben wir den Raum, gesellschaftliche Probleme anzusprechen, die uns als Jugendliche betreffen. Wir wollen beitragen, Lösungen dafür zu finden.«

»Im YMCA erlebe ich Freundschaften, einen sicheren Raum und es ist der einzige Ort, wo ich lachen kann.«

Roots for peace – Eine europäische Friedensinitiative



2007 wurde das Projekt »Roots for Peace« vom YMCA Europe mit dem Fokus auf die Kaukasusregion gestartet. Angesichts der wachsenden Gewalt in dieser Konfliktregion war es wichtig, jungen Menschen Wege aus der Perspektivlosigkeit aufzuzeigen. Mit den »Do no Harm« Prinzipien lernen die Teilnehmenden, wie sie füreinander eintreten oder Friedensinitiativen starten können, um das Verbindende zu stärken und trennende Faktoren zu überwinden.

»Be a voice, not an echo«

Die Teilnehmenden des Projektes sind junge Menschen verschiedener Nationen bzw. ethnischer Gruppen. Auch

wenn der Wunsch nach Frieden vorherrschend ist, sind Vorbehalte und Vorurteile durch gesellschaftliche Erzählungen immer noch präsent. Mit dem Claim »be a voice, not an echo« lernen die Teilnehmenden, dass Vorurteile konstruierte Erzählungen sind, die durch die Begegnung mit anderen überwunden werden können. Sie lernen Zugänge und methodischen Hilfen für eine neue Perspektive und setzen durch Tandemprojekte ihre eigenen Ideen um. Als Nebeneffekt entstehen neue Freundschaften mit Menschen, auch über Vorurteilsgrenzen hinweg.

Mehr Infos zum Projekt »Roots for peace«: <https://rfr.ymcaeurope.com/>

Südsudan

Im November 2023 konnten wir unseren YMCA-Partner in Südsudan besuchen und einen Eindruck ihrer Arbeit gewinnen. Die Folgen des Bürgerkriegs im Land sind aufgrund von langjährigen ethnischen Konflikten überall spür- und sichtbar. Die Perspektivlosigkeit junger Menschen ist enorm groß. Wir durften in der Hauptstadt Juba mit jungen Menschen aus dem YMCA sprechen, ihnen zuhören und miterleben, was YMCA für sie bedeutet. Zwei Projekte für die Friedensarbeit sind mir vor Ort aufgefallen:

1. Es braucht sichere Schutzräume, damit junge Menschen empowert werden

Der YMCA Südsudan organisiert sogenannte Youth Power Spaces, indem junge Menschen sichere Räume (safe spaces) gestalten können. Dort werden ihre Fragen adressiert, über relevante Themen diskutiert und es gibt kreative Angebote und Sportmöglichkeiten. Diese sicheren Räume sind besonders wichtig, weil es nun einen Ort gibt, über Verletzungen, Gewalt oder andere Erfahrungen zu sprechen, die die Jugendlichen selbst erlebt haben oder die sie aus ihrem direkten Umfeld kennen. Eine Teilnehmerin sagte uns: »Im YMCA



erlebe ich Freundschaften, einen sicheren Raum und es ist der einzige Ort, wo ich lachen kann.« Für den YMCA Südsudan ist das die Basis aller Friedensarbeit, weil junge Menschen einen »Power Space« haben, an dem sie Kraft tanken können und sich angenommen wissen.

2. Junge Menschen setzen sich kreativ für den Frieden ein

Das zweite Projekt für Friedensarbeit hat mich nachhaltig beeindruckt. Bei unserem Besuch lernten wir eine Gruppe Jugendlicher kennen, die gerade dabei waren ein Theaterstück zu schreiben und zu proben. Sie erzählten uns, dass sie ein Stück schreiben, um das Thema genderbezogene Gewalt in der Gesellschaft anzusprechen und sichtbar zu machen. Aus ihrem eigenen Erleben ist dies ein aktuelles Thema, welches bislang noch nie in angemessener Weise angesprochen wurde. Sie suchten

nach einem kreativen Zugang und hatten die Idee mit dem Theaterstück. So stärken sie das Bewusstsein in der Gesellschaft und kommen mit Menschen ins Gespräch. Sie erklärten uns das mit folgenden Worten: »Im YMCA haben wir den Raum, gesellschaftliche Probleme anzusprechen, die uns als Jugendliche betreffen. Wir wollen beitragen, Lösungen dafür zu finden.« Durch Armut und Perspektivlosigkeit sind junge Menschen in Südsudan vielfach Gewalt ausgesetzt. Der YMCA Südsudan schafft sichere Orte, in denen junge Menschen ihre eigenen Gewalterfahrungen überwinden können und Kräfte werden frei, um selbst kreative Lösungen für Frieden und ein gutes Miteinander zu finden.



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

ÜBRIGENS

Beieinanderbleiben – das ist manchmal eine Zumutung. Wenn die Interessen zu unterschiedlich sind, die Meinungen weit voneinander abweichen, wenn die Positionen verhärtet sind, sollte man dann nicht eher auseinander gehen?

Ab und zu bekomme ich E-Mails oder Briefe, in denen mir jemand aus dem CVJM mal mehr und mal weniger freundlich schreibt, was sie oder ihn ärgert. Manchmal enden solche Nachrichten mit dem Satz: »Wenn ihr das nicht ändert oder wenn ihr das nicht tut, dann werde ich in Zukunft dem CVJM-Westbund nichts mehr spenden.« Es kommt vor, dass solch ein Schreiben grußlos endet oder dass jemand ausdrückt, dem CVJM den Rücken zu kehren.

Nun ist es absolut legitim, unterschiedlicher Meinung zu sein. Es ist auch völlig in Ordnung, seinen Frust oder Ärger über etwas auszudrücken – manchmal wäre mir allerdings ein Telefonat oder ein Gespräch lieber als ein paar Zeilen per E-Mail. Es ist auch selbstverständlich allen freigestellt, ob sie den CVJM-Westbund mit einer Spende unterstützen oder eben nicht oder nicht mehr. Was mich an solchen Zeilen schmerzt ist das Fazit, sich dann abzuwenden oder zurückzuziehen, wenn es nicht so läuft, wie es sich die Absenderin oder der Absender vorstellt.

Ich habe den Eindruck, dass der Ton in den letzten Jahren auch unter Christinnen und Christen schärfer geworden ist. Dass die Polarisierung größer wird. Auch im CVJM. Was manchmal in den sozialen Medien für Posts losgelassen werden, erschreckt mich. Nun bin ich gar nicht der Meinung, dass wir im CVJM nicht unterschiedlicher Meinung sein

dürften. Oder dass wir aus einem falschen Verständnis von christlicher Nächstenliebe nicht miteinander streiten dürfen. Ja – und manchmal kommt es zu Trennungen. Auch das kann eine Lösung sein, wenngleich auch eine sehr schmerzliche. Mir geht es darum, dass wir uns öfter zumuten, beieinander zu bleiben. Mit unterschiedlichen Positionen. Mit unterschiedlichen Meinungen und Erkenntnissen. Mit unterschiedlichen Lebensweisen und Glaubensformen.

Übrigens, ist uns das im CVJM nicht ins Stammbuch geschrieben? Keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten sollen die geschwisterlichen Beziehungen stören, heißt es in der Pariser Basis. Und Jesus selbst sagt, dass seine Jüngerinnen und Jünger gerade daran erkannt werden, wenn sie einander lieben (Johannes 13,35). Vielleicht ist das eine Aufgabe für uns im CVJM in der kommenden Zeit, dass wir beieinanderbleiben – weil Jesus unsere Mitte ist. Das wäre ein starkes Zeichen für unsere zerrissene Gesellschaft.

Ganz herzliche Grüße



Matthias Büchle
Generalsekretär